

# Zeitung

**Allgemeine Zeitung** für Mitteldeutschland · **Halle'sche Neuzeit Nachrichten**  
**Halle'sche Zeitung** Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt  
**und der Handelsregisterbehörde**



Verlag: A. Druckerei, Halle, Gr. Brauhausr. 10/17. S. Fernruf 27431. Tel.-Nr. 27431. Geschäftsstellen: Rheinischestraße 16, Wallenhausring 10, Kneißelstraße 10, Gellertstraße 10. Halle höherer Gewalt (Städt) behält sein Anrecht auf Eiferung oder Wiedergabe.

Wionatlicher Durchschnittspreis mit Unfallversicherung 1,86 RM, und 0,25 RM. Zuhilfenahme, durch die Post 2,30 RM. ohne Zuhilfenahme. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro Zeile. Die Restabgabe 0,20 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 225 13.

67. Jahrgang Halle (Saale) Donnerstag, 20. Oktober 1932 Nummer 247

## Keine Reichszuschüsse an die Presse.

## Die Verordnung zur Ergänzung der Sozialkassen.

### Die Arbeiten des Kabinetts.

Die Arbeiten des Kabinetts werden trotz des Urlaubs mehrerer Minister fortgesetzt. Die Notverordnung über die höchsten Gültigkeit in den Subventionenbetrieben steht vor der Schlussformulierung.

Während man ursprünglich die Regelung durch einen besonderen Kommissar vornehmen wollte, ist man jetzt zu der Ansicht gekommen, daß die Regierung im Verordnungswege diese Frage regelt. Die Durchführung wird dem schon jetzt mit der Regelung der Subventionierten Betriebe beauftragten Minister von Platom übertragen.

Der Anfall der Notverordnung ist einleitend. Die Gehälter der Generaldirektoren in den staatlich Subventionierten Betrieben werden den Ministerialgehältern angepaßt, die der übrigen Direktoren und Angestellten dem Abwärtsentscheidungsgehalt.

Meistens ist nicht nur die Senkung der Gehälter, sondern auch die Verminderung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 4 geplant.

Im übrigen wird das Kabinett sich im Laufe dieser Woche noch mit der Frage der finanziellen Unterstützung der Ruhrkräfte befassen. Der Kanzler hat dieses Problem als außerordentlich dringlich anerkannt und dem in Frage kommenden Ruhrkräften die Hilfsaktion in Aussicht gestellt.

Dagegen wird die Kontinententourfrage, die bis nach den Wahlen vertagt sein soll, vorläufig nicht mehr Gegenstand von Kabinettsberatungen sein.

Auch in außenpolitischer Beziehung erwartet man vorläufig keine neuen Wendungen. Man glaubt, daß hier erst nach den amerikanischen Wahlen Erfolge für Deutschland sich abzeichnen werden.

### Die deutsch-französischen Kontingentverhandlungen.

Im französischen Landwirtschaftsministerium hat am Mittwoch der erste Meinungs-austausch zwischen dem deutschen Kontingent-ausschuss und Vertretern des französischen Landwirtschaftsministeriums stattgefunden. Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

Der Meinungs-austausch dürfte sich in Paris einfacher gestalten als in Bonn, weil die französische Wirtschaft von den deutschen landwirtschaftlichen Kontingenten nur in geringem Ausmaß betroffen wird.

### Austritt der Bayerischen Volkspartei aus der Oppositionstellung?

Nach dem überraschenden Einlenken des Zentrums für eine Präzisionsregierung kommen heute aus Bayern Meldungen, wonach auch die Bayerische Volkspartei sich in einer Reihe von Verhandlungen der beiden letzten Tage für die vorläufige Neutralität gegenüber dem Kabinett von Papen eingestellt habe. Diese Stellungnahme bedeutet nunmehr auch offiziell den vollzogenen Austritt der Bayerischen Volkspartei aus der Oppositionstellung im letzten Reichstag.

### Hindenburg ist gesund.

Amerikanische Zeitungen hatten gemeldet, daß Reichspräsident von Hindenburg kürzlich auf der Treppe gestürzt sei und schweren Schaden genommen habe. Diese Meldung ist völlig unzutreffend. Nicht ist lediglich, daß der Reichspräsident kürzlich auf dem Boden ausgerutscht ist, aber ohne jeden Schaden zu nehmen. Er hat seine Amtstätigkeit überhaupt nicht zu unterbrechen brauchen.

### Keine Wahlreden im Rundfunk.

Nach den neuen Verfügungen für den Rundfunk sollen die Rundfunkübertragungen von parteipolitischen Vorträgen fortgesetzt werden. Im Verfolg dieser Verfügungen hat das Reichsministerium des Innern jetzt befohlen, den politischen Parteien den Rundfunk im allgemeinen Wahlkampf für Wahlreden nicht mehr zur Verfügung zu stellen.

## Neuer polnischer Druck auf die Danziger Wirtschaft.

### Danzig — polnische Handelskammern. / Kontrolle über Danziger Aushub.

Polnische amtliche Stellen betreiben in der letzten Zeit in Danzig eine rege Arbeit, und zwar in der Richtung, die gegen jeden Nachdruck der Beträge und trotz der Beschlüsse der internationalen Instanzen von Polen gegen den dreifachen Danzig durchgeführten Abfertigungsmahnahmen, die die Einfuhr von Danziger Waren nach Polen abstoßeln, sollen nun außer in Bezug auf die Vorbereitung der Danziger Industrie und des Danziger Handels auch in rein politischer Hinsicht ihre Auswertung erfahren. Von polnischer Seite wird jetzt die Gründung einer Danzig-polnischen Handelskammer angestrebt, um eine Spaltung in der Danziger Kaufmannschaft herbeizuführen und einen Keil zwischen diese und die Danziger Regierung zu treiben.

Durch Anwendung wirtschaftlichen Druckes auf der einen Seite und durch Gewährung gewisser Erleichterungen bei der Einfuhr von Waren nach Polen und Einderung der besetzten polnischen wirtschaftlichen Kaufmannschaften auf der anderen Seite verständig man, den Teil der Danziger Kaufmannschaft, der auf den Handel nach Polen angewiesen ist, in diese Organisation hineinzutreiben. Die in Danzig tätigen polnischen Beamten arbeiten bereits mit diesen Methoden. Der Leiter dieser Organisation ist der polnische Volkskammerabgeordnete Dr. Wocjyski.

## Der Reichszankler als Zeuge im Klepperauschub.

Im Klepper-Unternehmensauschub des Preussischen Landtages teilte gestern bei Einleitung der Sitzung der Vorsitzende Dr. Zurbö (Znaul), mit, daß die Reichszankler dem Ausschub teilhaftig habe, der Reichszankler wurde später kaum als Zeuge erscheinen können, und hätte daher, falls man ihn hören wollte, dies möglichst zu tun.

Es werden dann zunächst die Bemerkungen zur hantlichen Beteiligung an der „Mittelschiffahrt“ fortgesetzt. Als erster Zeuge wird Generalrat Heinrich Mann von der „Mittelschiffahrt“ vernommen. Er ist im Frühjahr 1930 bei Minister Hoffmeyer gewesen, um mit ihm darüber zu sprechen, daß auch die man nach weiterer Affäre für die zu gründende „Görres-Haus W.G.“ bekommen konnte. Das Kapital der Gesellschaft sollte von vier auf sechs Millionen erhöht werden; diese zwei Millionen hätten noch gefehlt. Es sei dabei beabsichtigt worden, daß unter Umständen preussische amtliche Stellen sich an dem Unternehmen beteiligen könnten.

Im Verlaufe seiner weiteren Vernehmung befragt Konrad Jauer auf Befragen, die Görres-Haus W.G. sei im gut aufzubauend gewesen, daß sie sich nach menschlichem Ermessen rentieren müßte. Seit dem 1. August habe die „Mittelschiffahrt“ auch wieder 5000 Aktienemissionen gewonnen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wieviel Aktien die „Mittelschiffahrt“ denn überhaupt habe, verweigerte der Zeuge jedoch die Auskunft. Er wies darauf hin, daß wenn jetzt kein Einverständnis zwischen den Beteiligten über die Folgen davon sei, daß das Anzeigengesetz infolge der Wirtschaftskrisis katastrophal heruntergegangen sei. Es entspann sich dann eine eingehende Auseinandersetzung über die Frage, ob der Zeuge wisse, daß der eigentliche Finanzier des Geschäftes die Preussische Bank der Staat gewesen sei. Der Zeuge lautete aus, daß Interessen des Staates dahinterständen, sei ganz selbstverständlich gewesen. Daß aber die Preussische Bank das Geld gegeben habe, habe er nicht gemerkt.

Nach Ablauf der Vernehmung des Zeugen Konrad Jauer kam es an einer lebhaften Erörterung darüber, ob der Zeuge sofort peroriert werden solle. Von nationalsozialistischer Seite wurde erklärt, daß zwischen seiner Aussage und einem Brief Kleppers über die Beteiligung der Preussischen Bank Widerspruch beständen. Obwohl der Zeuge sich bereit erklärte, den Eid fortzusetzen, wurde beschlossen, die Vernehmung vorläufig aufzugeben.

der auf Weisung der politischen diplomatischen Vertretung in Danzig arbeitet und sich bereits mit einer Anzahl polnischer und Danziger Firmen bezüglich der Gründung dieser Organisation in Verbindung gesetzt hat. Zwischen dem provisorisch gebildeten Vorstand, an dessen Spitze Dr. Wocjyski steht, und dem polnischen Handelskammern in Danzig, Minister Dr. Rapce, haben bereits ausführliche Besprechungen stattgefunden.

### Berufung der Aushubkontrolle.

Wie eine regierungsfremdliche Breslauer Zeitung erzählt, wird angeblich von dem polnischen Vorstand der Industrie- und Handelskammern im Antrag nach möglicher Stellen die Frage erwohnen, die Aushub Danziger Waren oder auch Ausland. Waren über Danzig nach Polen unter polnische Kontrolle zu stellen. Der polnische Vorstand scheint dahin zu gehen, die Danziger Handelskammern dem Verband der Industrie- und Handelskammern in Polen einzuverleiben und infolgedessen eine Art Zweigstelle des polnischen Verbandes bei der Danziger Handelskammer zu errichten, der dann die Ausführung der Kontrolle über den gesamten Danziger Handel mit Polen obliegen würde.

### Reichszankler von Papen als Zeuge

über die Frage gebort, ob ihm bekannt sei, daß im Jahre 1930 mit Mitteln der Preussischen Staatskasse ein Geschäft in Danzig, die „Germania“ angekauft worden seien, um zu verhindern, daß er, von Papen, die Aktienmehrheit bei der „Germania“ bekomme. Reichszankler von Papen erklärte, ihm sei wohl ein bestimmtes Geschäft bekannt gewesen, er habe aber keine Gewißheit über die Gewinne erhalten können.

Erst durch die kürzlich erfolgte Nachprüfung in der Preussische sei festgestellt, daß Mittel dieses Instituts für den Ankauf von „Germania“-Aktien Verwendung gefunden hätten. Es habe sich um einen Teil eines Aktienpostens gehandelt, das früher im Besitz des Ministerialdirektors Spieckers gewesen sei.

Nur die Frage eines kommunikativen Ausschussmitgliedbes, ob die Reichsregierung Preussentumern unterstellt, erwiderte der Reichszankler, außer dem in Reichsstatut ausdrücklich für solche Zwecke zur Verfügung stehenden Mitteln seien teils der Reichsregierung, solange er an ihrer Spitze habe, über die Zwecke der Preussentumern in irgendeiner Form, sei es durch Kauf, sei es durch eine andere Einflussnahme, keineswegs Mittel anzuwenden worden. Was eine angebliche Unterstützung oder Beihilfe über die Reichsregierung anbelange, so seien ihm Nachrichten darüber lediglich aus der Presse bekannt. Er bewies es tatsächlich, daß irgend welche Mittel des Reichsministeriums in dieser Weise verwendet worden seien. Die Frage, ob er persönlich Besitzer von „Germania“-Aktien sei oder ob Aktien als Trennhänder verwaltet, beamteter der Reichszankler dahin, daß er persönlich Besitzer sei. Die Aktien habe er jederzeit erworben, um einen politischen Einfluss in der Politik der „Germania“ zum Ausdruck zu bringen. Damit war die Vernehmung des Reichszanklers beendet.

Staatssekretär Pland von der Reichsregierung wurde gefragt, ob es möglich sei, Mitteln aus Reichsmitteln zu unterstützen. Der Zeuge verwies wie der Reichszankler darauf, daß für solche Zwecke nur die im Haushalt angelegten Mittel in Frage kämen. Überhaupt seien Maßnahmen, seien Mittel weder zur Unterstützung oder Beeinflussung einer Zeitung gegeben worden.

Die Verordnung zur Ergänzung von Sozialkassen ist am Mittwoch erlassen worden. Heber sie wird amtlich folgendes mitgeteilt:

Die Verordnung bringt an erster Stelle eine Ergänzung der Arbeitslosenunterstützung für den betreffenden Winter. Arbeitslose, die in der Zeit vom 31. Oktober 1932 bis zum 1. April 1933 versicherungsmäßige Unterbringung oder Arbeitsunterstützung nach den Vorschriften 1-4 mit mindestens einem Familienangehörigen besitzen, erhalten in der Unterbringung eine wöchentliche Zulage. Die Zulage beträgt, und zwar ohne Unterbringung nach Wohn- und Ortsstellen, für je 6 Unterbringungsstellen bei Arbeitslosen mit einem oder zwei Familienangehörigen außer Betracht. Die Zulage beträgt bei drei oder vier Angehörigen auf 3 RM, und bei mehr als vier Angehörigen auf 4 RM. Arbeitslose, die einer höheren Wohnfläche als 6 qm anwohnen, erhalten die Zulage, wenn ihr bisheriger Unterbringungsbeitrag den Satz der Klasse 6 einschließlich der Zulage nicht erreicht. Als Zulage wird in diesem Falle der Unterschiedbetrag gewährt. Besonders wichtig ist, daß die Zulage bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit für die versicherungsmäßige Unterbringung und Arbeitsunterstützung außer Betracht bleibt.

Die neue Verordnung befreit ferner Schwerkranken und Härten, die sich aus der Ortsklasseneinteilung der Notverordnung vom 14. Juni ergeben. Ähnlich werden alle Orte, die mehr als 5000 Einwohner haben, der sogenannten Sonderklasse oder der Klasse A zugerechnet. Ferner: Bisher waren für die Arbeitslosenunterstützung die Orte der Klasse B in zwei Gruppen geteilt, je nachdem sie mehr als 10000 Einwohner oder weniger haben. Jetzt fällt die Klasse B in allen Orten der Klassen B herab. Die Unterbringung künftig je mehr, wie sie bisher nur in den Orten mit mehr als 10000 Einwohnern betrug. Die Reichsregierung war im Sommer dieses Jahres wegen der trostlosen finanziellen Lage des Reichsministeriums in Berlin Einrichtungsstellen in der Arbeitslosenunterstützung anzurechnen. Sie hat damals die harten Maßnahmen nicht vermeiden können. Sie begründet es, daß jetzt in gewissen Umständen die Möglichkeit geboten ist, die Verhältnisse zu ändern. Durch die neuen Bestimmungen der Arbeitslosenunterstützung der Arbeitslosen je monatlich 1000 RM, RM, wie es bisher. Die Reichsregierung beschließt, in dieser Hinsicht noch mehr zu tun, sobald die finanzielle Lage es zuläßt. Die neue Verordnung enthält eine weitere Bestimmung, wonach zum Ausmaß von Härten, die sich in besonderen Fällen aus der Bemessung der Arbeitslosenunterstützung nach Ortsklassen und Gemeindegrenzen in der Zeit vom 31. Oktober 1932 bis zum 1. April 1933 ergeben, aus den Mitteln der Reichsanzahl für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung ein Betrag bis zur Höhe von 8 Mill. RM, verwendet werden kann.

In der Strafkammerverurteilung von der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 sämtliche Mitteilungen befreit. Die Verbergergebnisse war mit zulässig, wenn der höchste Strafbetrag bestimmte Grenzen im allgemeinen 5 Prozent des Grundlohnes nicht übersteigt. Die neue Verordnung läßt in beschränktem Umfang Mitteilungen zugunsten der Angehörigen der Versicherer auch bei Nebenverträgen des Wohlstandes wieder zu. Es soll weiterhin kein Strafbetrag für den Familienangehörigen oder einen Zufuß an Stelle der Strafkammerverurteilung zu gewähren, ferner das Hausgeld zu erhöhen, das bei Aufnahme eines Versicherers in das Strafbetrag für seine Familie zu zahlen ist. Bei Strafkammerverurteilungen dürfen werden im allgemeinen nicht notwendig.

Die Notverordnung vom 14. Juni 1932 mildert alle Unfallrenten, auch die Renten für Unfälle der Gegenwart und Zukunft. Die neue Verordnung der Reichsregierung schreibt vor, daß die Renten für Unfälle, die sich nach dem 1. Dezember 1931 ereignen, nicht mehr gekürzt werden. Die Renten richten sich bei diesen Unfällen wieder lediglich nach dem Jahresarbeitsverdienst.

Ferner sieht die neue Verordnung Mitteilungen hinsichtlich der Kriegsopferrenten vor. Nach der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 bleiben von den an die Sozialrenten anzurechnenden Verordnungs-

besagen 26 RM, im Monat von der Anrechnung frei, sonst es sich um Renten handelt, die vor dem 1. Januar 1932 festgesetzt sind.

Schon die Rotverordnung vom 14. Juni 1932 hatte in Aussicht genommen, daß in der Rentenversicherung für die Selbstverwaltung die Möglichkeit geschaffen werden sollte, die gesetzlichen Bestimmungen durch die Einführung von Abänderungen zu ändern.

Es wird auf Grund der neuen Vorschriften namentlich der Fragestellung eine Erklärung die Erfüllung eines Wunsches sein, die Gewährung von Renten und Alterszuschüssen über das 15. Lebensjahr hinaus fortzusetzen.

Die Kosten der neuen Sozialverordnung.

Die Gesamtaufwendungen einer dieser Verordnungen betragen jährlich rund 70 Millionen RM.

Staatssekretär Griebel vom Reichsarbeitsministerium erklärte am Mittwoch, daß die Verordnung den Mittelweg einhalte, denn sie sei sowohl nach wirtschaftlichen als nach sozialen Gesichtspunkten verfaßt worden.

Bei den Stammesbesitzern ist die Verwaltung, wie Staatssekretär Griebel weiter erklärte, die Pflicht, wachen, die den Kriegsoffizieren zukomme.

Beigelegter Streit um den Badezang.

Um preussischen Ministerium des Innern hat am 18. Oktober eine Beschwerde von dem Vertreter der Badezang-Industrie und des Zentralverbandes der Badezanghersteller über die polizeilichen Anforderungen an eine Badekleidung geführt.

Das technische Abkommen zwischen der Deutschen Volkspartei über die Reichstagswahl im Jahre 1933, 6. November unanversiert erneuert worden.

C. G. Kolbenheyer: Die Bräde.

Erstausführung im Stadttheater Halle.

Es gibt Ähnlichkeiten zwischen Kolbenheyer's „Tag in ein Menich“ und seiner „Bräde“. Sie sitzen an ihren beiden Hauptcharakteren.

Die Bräde soll und versucht viele; sie will Unbeglückte sein, nicht mehr, sie will junger Generation, sie will noch mehr, sie will Klauen überdrücken zwischen Weibchen und Helfer.

Das Kolbenheyer's Grundhaltung heraus mit dieses Werk verstanden werden. Der Mensch, der sich in einem Werk durchkämpft, der mit ihm reißt, der es zwingt, dessen Bewusstsein ein Ziel erreicht, schließt in sich einen klüßlichen, der die Welt nicht mehr, noch für den Wert seiner Arbeit, liegt in ihm das neue Werden, das durch kein Schöpfen und durch das der Webereiter vor ihm sich entwickelt.

Darans entspringt aus der Gegenstand, den Kolbenheyer in sein Werk hineinleitet, am alten und junger Generation: die ist revolutionär, kritisiert, hat kein Auge für das Werk des Älteren, auf dem allein sie aufbauen kann: in der Dichtung in seiner Aufbaumung, in die Grundhaltung eines Werkes. Damit ist auch gleichzeitig der Ursprung aller Konflikte und Probleme gegeben, die in diesem ersten Spiel, auf in einer solchen Dichtung allerdings, daß der Webereiter davon beinahe zurückzuführen kann.

Ein erfolgreiches Brädenwerk, erzählen,

Das große Rededuell der Deutschnationalen mit Goebbels.

In der „Neuen Welt“ in der Salzenstraße fand am Mittwoch abend die vom Verband Grobberlin der DNVP einberufene öffentliche Wahlversammlung statt, in der von den Nationalsozialisten angeregter Rede-Kampfsitzung den Deutschnationalen Abgeordneten Zeuer und Schmidt, Hannover, einerseits und dem Reichler Gauleiter der DNVP, Dr. Goebbels andererseits stattgefunden sollte.

Dem Vorprozedere des Beschlusses waren von der Weibchen 200 Reichler für Mitglieder seiner Partei zur Verfügung gestellt. Die darüber hinaus verlässigen Plätze, etwa 200, waren bei der DNVP in wenigen Tagen reiblos vergeben.

Die DNVP-Führer beim Betreten des Saales mit „Heil-Heil“ begrüßte. Der Abgeordnete Schmidt, Hannover, der von den Deutschnationalen als Redeunterbrecher angesehen war, erschien in der Uniform der Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler und wurde förmlich geleitet. Außer Dr. Goebbels erschienen von den Nationalsozialisten auch Graf Salchow u. a. im Saal.

über doch noch ein Bager, in Vorbereitung. Eine lebensfähige Frau, die Mutter, welche der Tod ist, als er die Weltin, die Mutterin zwischen Zweifel und Doffen, ihm neuen, Belastungsprobe des Brädenwerkes der „Bräde“.

Stimmung zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum auf ihre Programmziele, welche mit den Unversierten zu zeigen, Schicksal für ein Ministerium für Propaganda um in Aussicht genommen, dem die nationalen

Das Zentrum auf, der neue modernen Menschen macht. Dabei schafft er größte Spannungsmomente, dramatische Höhen ganz finden haben, die neue Wege gesucht und gehen.

Unter A. n. a. s. Regie brachte das Stadttheater Halle gestern eine vorbildliche Aufführung heraus. Sie sprach überzeugend von grundsätzlicher Bedeutung, von einer sicheren Gestaltung des bisherigen Lebens und dem erlogelätzten Bewußtsein, Bundesleib zu sein.

Handelstischen und Zustimmungsrufe. Der Redner erwiderte in großer Erregung: „Haben Sie denn gar kein Gefühl dafür, wie Sie damit Männer beleidigen, die jahrelang an der Front gestanden haben? Wo war 1918 die nationalsozialistische Partei? Die Ministerien der parlamentarischen und außerparlamentarischen Kräfte von Harzburg hätte eine stetige nationale Reichsregierung geschaffen und erhalten können.“

Dr. Goebbels, der mit förmlichen Seitenrufen von den Nationalsozialisten begrüßt wurde, bezeichnete es als fraglich, daß gegen die DNVP zwei nationale Parteien miteinander zu kämpfen hätten. Die Nationalsozialisten hätten sich im Verlaufe der Jahre manchmal von Verloren trennen müssen, sie hätten sich aber niemals von der Sache entfernt.

Dr. Goebbels erklärte dann, er könne die Behauptung, die Nationalsozialisten wollten den Reichspräsidenten absetzen, auf das Schärfste dementieren. Er sei ein Anhänger der Demokratie, die Nationalsozialisten würden, so geistlich das nicht im Hinblick auf die Antragssteller, sondern im Hinblick auf den Zweck des Antrages.

Die Nationalsozialisten hätten nicht mit dem Zentrum verhandelt, um das Parlament zu retten, sondern um die Rechte des Volkes, die nun einmal in den Parteien zum Ausdruck kämen, zu verteidigen gegen eine Regierung, die nicht den mindesten Anhang im Volke habe.

Dr. Goebbels erklärte, daß es nicht ausreichte, die Dinge zu verteidigen, sondern daß es darauf ankomme, ob er weiter in der Lage sei, sein Programm durchzuführen. Niemand hätte die Nationalsozialisten in den Verhandlungen mit dem Zentrum auf ihre Programmziele, welche mit den Unversierten zu zeigen, Schicksal für ein Ministerium für Propaganda um in Aussicht genommen, dem die nationalen

Das Zentrum auf, der neue modernen Menschen macht. Dabei schafft er größte Spannungsmomente, dramatische Höhen ganz finden haben, die neue Wege gesucht und gehen.

Unter A. n. a. s. Regie brachte das Stadttheater Halle gestern eine vorbildliche Aufführung heraus. Sie sprach überzeugend von grundsätzlicher Bedeutung, von einer sicheren Gestaltung des bisherigen Lebens und dem erlogelätzten Bewußtsein, Bundesleib zu sein.

Sünde würden sich niemals am grünen Tisch erlösen, sondern erst dann, wenn sich eine große Bewegung als Führer durchgedrückt habe. Die Nationalsozialisten seien Gegner des Klassenkampfes, und sie wünschten weder den von links noch von rechts. Die Fänge hinter Papen stelle. Wenn Papen mit seiner Politik Schiffbruch leidet, so ließe er sich zurück und die Nation werde nicht erlöset, erlöste aber Hitler Schiffbruch, erklärte Dr. Goebbels unter förmlichen Beifall, zu erklären in Deutschland 14 Millionen Deutsche ihre Hoffnung. Der Einfluß könne nur gewagt werden, wenn die Sicherheit bestehe, daß er zum Erfolg führe.

Saallicht in Stolp.

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete in Stolp am Mittwoch eine Versammlung in der Rittersgrabenstraße von Klein-Zemmitz. Zahlreiche Nationalsozialisten erschienen, den Redner durch Hochrufen zu feiern. Der Vortrag formte sich zu einer Rede über die Bedeutung der nationalsozialistischen Landtagsabgeordnete Gieritz. Siein außerordentlich heilige Angriffe gegen die Deutschnationalen. Als dann von Klein-Zemmitz ein Antrag angenommen wurde, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden in die Rittersgrabenstraße verlegt.

Zu den Zumaluten ist noch zu melden, daß von der Polizei auch der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Gieritz-Zettin festgenommen worden ist. Dieser hat durch den Ruf einer Hofdeute den Vorstand des in einem Rittersgrabenstraße eine Überberlegung zugefügt.

Auf Eruchen des Rasteler Untersuchungsrichters des Reichsgerichts wurde in der Gitt-Zentrale des Reichsgerichts in Berlin die Retationsmaschine des Rasteler

Durch diese Maßnahme der Polizei wird das G. r. i. n. d. e. A. l. e. n. a. h. n. e. s. l. o. m. i. e. der Druck des Wahlmaterials der DNVP, und die Ausführung sonstiger Druckarbeiten verbunden.

Das Ende des Telegraphen?

Der internationale Fernschlüsselreferat für einen Ring über zweiundzwanzig Kilometer hat kürzlich der französische Pilot Marcel Bagelen um mehr als 15 vom Hundert, nämlich von 228 Stundenkilometern auf 264, hinausgedrückt. Der Erfolg ist nun um so bemerkenswerter, als er mit einer verhältnismäßig schwachen Maschine gelang. Der bisherige Rekordflieger hatte für einen 600-PS-Motor bedient. Sein Rekordflug mit dem „schlauen“ Versuchsflugzeug, das mit dieser Motor für den Aufstieg erst zurecht gemacht. Die Maschine trug auf Landebedingungen eine Nutzlast von 170 Kilogramm. Unter diesen Umständen erweist die in der „Rechnung für alle“ aufgeworfene Frage, wann ein Schnellverkehr dieser Art im Laufe der Zeit nicht ausfallen, sondern sich durch die Verteilung durch das Flugzeug mit immer mehr beanspruchten, von 170 Kilogramm entsprechen etwa 2000 Kilogramm, die rund 4250 Watt Porto bringen würden, wenn man für 20 Gramme 50 Volt anlegen sollte. Wenn man die Verwendung besonders dünner Papierpapiere, könnten sehr wohl in der Lage sein, das Flugzeug zu einem gefährlichen Nebenbühler des Telegraphen zu machen, um die in diesem Wettlauf Sieger bleiben. Dagegen dürfte die Verbesserung gewöhnlicher Briefe durch die Erfindung wohl beeinträchtigt werden können, da die Billigkeit hier nicht zu schlagen ist.

Kaffee Hag regt an, aber nicht auf!



**Stadt-Theater**  
Heute, Donnerstag 20 bis geg. 23 Uhr  
**Lise Loh**  
Operette von F. Künneke  
Freitag 20 bis nach 22 Uhr  
**Die Brücke**  
Schauspiel von F. G. Kolbenheyer

**Philharmonie**  
Stadtschülerrhausaal,  
Montag, 24 Okt., 20 Uhr  
1. **Philharmonisches Konzert**  
das verstärkte Stadtheater-Orchester  
unter Leitung von Professor  
**Dobrowen**  
1. **Klassische Musik**  
1. Haydn: Klavier-Symphonie  
2. Bach: Fünftes Brandenburgisches Konzert  
im B-Dur, BWV 1013/Prof. Dobrowen  
II. **Russische Musik**  
1. Prokofjew: Symphonie classique  
(2. u. 3. Teile)  
4. Borodin: Polowitzer Tänze (2. u. 1. Male)  
5. Tschaiowsky: Overtüre „Romio und Julia“  
Einzelkarten h. H. Hofhan. Es wird gebeten  
die Abonnementkarten abzulegen

**Capitol**  
Der große Erfolg  
**Max Adalbert**  
in  
**Der Herr Finanzdirektor**  
mit  
**Elga Brink-Herm, Speilmann, Lachen, nichts als Lachen!**  
Beginn: 4.10 6.20 8.30 Uhr

**Schauburg** **Schauburg**  
**Ab morgen Freitag**  
**Gustav Fröhlich, Liane Haid**  
feiern ihren größten Triumph in der wundervollen  
**Robert-Steitz-Tonfilm-Operette**  
*Ich will nicht wissen, wer du bist...*  
*Liane Haid*  
*Gustav Fröhlich*  
mit Lotte Lorring, Betty Bird, Szöke Szakal  
Strahlende Heiterkeit — unwiderliche Komik — an-  
rührende Stimmung — bezaubernde Melodien —  
traumhaft schöne Aufnahmen a. d. sonnigen Süden.  
Hierzu ein ausgezeichnetes Vorpogramm  
und die hochinteressante  
**Tönende Wochenschau!**  
Werktags 4.00 6.10 8.15, Sonntags 2.40 4.00 6.10 8.15  
Beachten Sie D billigen Eintrittspr. 50, 60, 80, 1.-, 1.20

**Auswärtige Theater**  
Neues Theater  
in Leipzig.  
Freitag, 21. Oktober  
20—22½ Uhr:  
Die Räuber  
Mies Theater in  
Leipzig.  
Freitag, 21. Oktober  
19½—23 Uhr:  
Die Räuber  
Schauplätze in  
Leipzig.  
Freitag, 21. Oktober  
20—23 Uhr:  
D. Traut u. Weffina  
Operetten-Theater in  
Leipzig.  
Freitag, 21. Oktober  
20 Uhr:  
Die Kaiserin  
Kommödianten  
in Leipzig.  
Freitag, 21. Oktober  
20½ Uhr:  
Weib ist Trumpf,  
Kammerbühne  
in Leipzig.  
Freitag, 21. Oktober  
20 Uhr:  
Der fruchtlose Mann  
Stadtheater in  
Magdeburg.  
Freitag, 21. Oktober  
20 Uhr:  
Hoffmanns Erzähl.  
Wilhelm-Theater  
in Magdeburg.  
Freitag, 21. Oktober  
20½ Uhr:  
Liebe — unmöbren.  
Stadt-Theater  
in Regensburg.  
Freitag, 21. Oktober  
20 Uhr:  
Der fruchtlose Mann  
in Regensburg.  
Freitag, 21. Oktober  
19½—22½ Uhr:  
Oberon.

**Kaffee  
Wintergarten**  
Heute Donnerstag  
sowie jeden Dienstag,  
Dienstag und  
Sonntag  
**Tanzabend**  
Kapelle Caschmi  
Juden Freitag  
Wochenabend  
Jeden Mittwoch  
Elfenkonzertabend

**Anfragen**  
und der Aufsicht  
der Arbeiter von  
Geflügel-Angelegen  
sind zweifellos, weil es  
in der neuen Fütterung  
unverändert sind und  
mit anderen Geflügel  
erhalten sind, das  
Geflügel-Geheimnis zu  
wahren.  
Wir bitten deshalb  
Aufsicht auf Geflügel-  
Angelegen an und zu  
leihen, auf dem Um-  
feld jedoch die be-  
treff. Geflügel-Kum-  
mer rechtlich ange-  
sichert. Anfertigung  
der „Saale-Zeitung“

**Fiermarkt**  
Geschäfts, städtisches  
**Mitteilungen**  
weg. in große Hand  
Frohberg Str. 74.

**Bullen**  
(18 Str.) verk. 600  
Mark, Götze, Ahl.  
**4 Arbeitspferde**  
ein 6-jähr. Jagdhund,  
ein 25-jähr. Hahn  
wiegen zu verkaufen.  
Germann Hoppe,  
bei Witten a. S.

**Druckerei**  
Anschaffung, von  
wieder 2000, 1000,  
Wagner, Heideburg,  
Draufstraße 11.

**Gründler**  
bei Kretschmer, 1.65  
Gott. Westf., mit  
Zinsen, verkauft für  
3250 Mfr. Kaffe. Auf  
Str. 244.66.

**Blauer u. Gelber**  
G. Prof. Dr. W. Gög-  
g, Str. 74, Landesfot.  
geb. Hof. V. Götterin.

**Dormstätten**

**RITTERHAUS- LICHTSPIELE**

**Morgen  
Freitag, ziehen Sie ein mit hilfgedem Spiel!**  
**Hörbiger, Heidemann, Kampers**  
drei stramme Jungens — hoch zu Roh! Die ganz gefährlichen  
Einfacher des „Ulanenliebbers“, die drei kessellen  
und raffiniertesten Burschen der ganzen Schwadron!  
**Von der Kavallerie**  
Eine leicht geschürzte delikate Angelegenheit von unseren  
buntenberockten Schrappen, die als lustige Ulanen ein sorg-  
loses Kleinstädtl'idyll mehr als angenehm „beleben“  
**Die tollen Striche eines dreibleitigen  
Liebesdursters Ulanen-Klebblaties!**  
Ein wahrer Schrecken aller Garnison-Dienstmädchen,  
Köchinnen und dito Hausfrauen.  
In die Sache sind noch verwickelt:  
Albert Paulig, Senta Söneland, Else Elster,  
Hugo Fischer-Köppe, Hilde Hildebrandt,  
Julius Falkenstein, Anton Pointour u. a.  
Raiph Erwins straffe Militärmusik  
erhebt aufregende Stimmung!  
2 Stunden unendliche Heiterkeit  
erheben uns aller Sorgen!  
Heute letzter Tag: „Frau Lehmanns Töchter“  
Wochenlgs: 4.00 6.15 8.30 Uhr / Sonntags ab 3 Uhr

**Morgen Freitag**  
eine aufsehenerregende Premiere!  
Ein ganz außergewöhnliches Tonfilm-Erlebnis über  
die brennendste Frage unserer jungen Generation:  
**Liebe — Unerfahrenheit — Irrungen**  
**Karin Hardt**  
ein neu entdecktes Film Talent, in  
**8 Mädels im Boot**  
Ein Film der ersten beiden Mädchenliebe. Was  
wir von unseren Töchtern wissen sollten, sagt uns  
dieser Film.  
Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm und  
die Ufa-Ton-Woche.

**Ufa-Theater**  
Werklgs: 4.00 6.20 8.15  
**Alte Promenade**  
Sonntags: 3.15 5.45 8.15

**Walhalla**  
8 Uhr Halle jubelnd!  
**Bravo Peggy**  
Operette-Haushalt von Leo Ascher  
in der Starbesetzung:  
Marga Peter Gerl Müller Otto Nerz  
Max Slesowsky / Gustav Bertram  
u. a.

**Im Café Freischütz  
heute Schlachtfest!**

**Amthilge Befanntmachungen**  
Versteigert werden am 1. November 1932,  
10 Uhr hier, Bezeichnung 15, Zimmer 45,  
im Wege der Zwangsversteigerung (süden  
an Verkäufers an der Ufa-Strandbühnen-  
Straße, am 4.10.32 und zu Ufa-  
Strandbühnen-Straße, Straße 20, 34 u. Grund-  
steueramttrag 45.000 Taler. Eigentümer  
Georg Rummel in Bonjono bei Reio-  
mühl in Polen.  
Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

**Unterricht**  
Abendsymposium  
an Dr. Harangs Höherer Lehranstalt  
Robert-Franz-Ring 1 — Ruf 21115

**Kluge Hausfrauen**  
wählen stets  
**beste Qualitäten**  
und bevorzugen daher unsere  
**Margarine**  
Spezialmarken  
Jubilee. . . . . ges. gesch. Pfd. —80  
Flamanta Eigelb " —74  
F. M. . . . . " —70  
Unsere Ueberzeugung " —63  
Prima Landsegen . . . . . —58  
Gute Haushalt . . . . . —50  
Geha . . . . . —42  
3-Stern-Marke . . . . . —36  
Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt

**Butter Groß-Handlung Hammonia**  
Größtes Butter- u. Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands  
Verkaufsstellen: **Gr. Ulrichstr. 47, Steinweg 11**

Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!

**Kaufmännischer Verein zu Halle**  
Eingetragener Verein  
Sprachkurse in Spanisch für das Winter-  
semester 1932/33, veranstaltet von den Halleschen  
Handelshochschulkursen unter Leitung von Sprach-  
lehrerin Käthe Hirschfelder. Beginn Dienstag,  
den 25. Oktober in den Räumen der Luisenschule,  
Gr. Steinstraße. Es kommen Kurse für Anfänger und  
Fortgeschrittene in Frage. Auskunft bei der An-  
meldung, Prospekte in der Kaufmännischen Berufs-  
schule und in der Industrie- und Handelskammer.

**Kundfunktprogramm am Freitag**  
Leipzig  
Wellenlänge 293,3 Meter  
6.15: Rundfunkmarkt.  
6.30: Frühkonzert (Schallplatten).  
10.00: Wetterbericht und Tagesprogramm.  
10.15: Was die Zeitung bringt.  
11.00: Wochenrückblick, verbunden mit  
Schallplattenkonzert.  
12.00: Vesper (Schallplatten), im Anschluss  
an Wetterbericht und Zeitung.  
13.00: Wetterbericht, Nachrichten und  
Zeitgenossen.  
13.15: Unterhaltungskonzert (Schallplatten).  
14.00: Nachrichten; Musiktheater.  
14.00: Musiktheater.  
15.30: Dichtung der Landfrau.  
15.35: Wetterberichtsnotizen.  
16.00: Zehn-Minuten: Dr. Hermann Wobner.  
16.30: Nachmittagskonzert. Das Leipziger  
Eintrachtorchester. Dirigent: Theodor  
Wagner.  
17.30: Stunde mit Wöchtern.  
17.50: Wetterberichtsnotizen.  
18.15: Musiktheater.  
18.30: Chronik der Woche.  
19.00: Auf in den Kampf. Aufsicht an die  
Nation (II), Leitung: Harry Lange-  
wisch.  
21.00: Frühling, Sommer, Herbst und  
Winter. Aus einer Fabelsammlung alter  
deutscher Volkslieder, für Männerstimme  
und Frauenstimme, gefungen von Olga  
Thoren und Oscar Kleinleder.  
21.35: Robert Schumann: Festingschwan-  
gen aus Wien, Werk 26.

**Königswusterhausen**  
Wellenlänge 1635 Meter.  
6.15: Rundfunkmarkt.  
6.30: Wetterbericht für die Randbühnen-  
Anstalt; ab 8.00: Frühkonzert.  
10.00: Neue Nachrichten.  
12.00: Wetterbericht für die Randbühnen-  
Anstalt; ab 13.00: Unterhaltungskonzert.  
12.55: Raumer Nachrichten.  
13.35: Neue Nachrichten.  
15.00: Jahresabschlussfeier.  
15.30: Vesper und Vesperlieder.  
15.45: Jugendlieder.  
16.00: Musiktheater.  
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.  
17.30: Die deutsche Literatur vor dem  
Wettergeist (1800—1914); Dr. A. W. W.  
Wagner.  
18.00: Erinnerung der Familie; Ein  
Stück Knapp.  
18.30: Musiktheaterkonzert.  
18.55: Wetterbericht für die Randbühnen-  
Anstalt; ab 19.00: Musiktheaterkonzert.  
19.20: Stunde der Arbeit.  
19.40: Zeitgeist.  
20.05: Was dem Festtag der Wiederkehr  
des Staatstheater-Konzert des vier-  
harmonischen Orchesters Eintracht.  
Lange: Ein Stück.  
21.00: Tages- und Spornnachrichten.  
21.15: „Seinmalocher.“ Ein Liedspiel vom  
Stellen und Auswärtigen von Max  
Witt.  
22.00: Vesper, Tages- u. Spornnachrichten.  
Danach bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

**Zwangsversteigerungen**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen  
sofortige Barzahlung vorsteigert:  
Freitag, den 21. Oktober:  
10 Uhr, Bezeichnung 15:  
1) Wasserpumpe m. Motor, 1) Filter-  
pumpe, 1) Aufhebpumpe, 1) B-Sämaschine  
(Wickel), 1) Klavier, 1) Gasheizkessel, einen  
Schrank m. Spiegel, 1) Lampe m. Tisch,  
1) kleinerer Schreibtisch, 1) Schreibmaschine  
(Draht).  
Steine, Gerüstbühnenbühnen.  
10 Uhr, Bezeichnung 15:  
1) Lieberungsanlage, 1) Siebmaschine, 1) Tisch-  
lampe, 1) Tisch, 3) Schrankapparate,  
2) Radiosapp., 3) Schreibmaschinen, 1) Gas-  
föhrer, 1) Ventilator, 1) Schreibmaschine, ein  
Zweiradmaschinenfahrzeug, 3 kg Pfeffer-  
mineral;  
um 15 Uhr (Treffpunkt der Käufer: Ge-  
tort- und Abwärtersbühnen);  
verkauft, Müll, Sonderverkauf mit Zer-  
legen, Betteln, Handwagen usw.;  
um 15 Uhr Güterverkauf, 2:  
zwei über verpackte Fernsprechanlagen  
(Gehäuse mit Gehören),  
Schmidt, Ger.-Woll-, Unterfertigungs-  
tisch.  
10 Uhr, Bezeichnung 15:  
1) Schreiftisch, 1) Spiegel, 1) Tisch, 1) Unter-  
föhrer, 1) Tisch, 1) Schreibmaschine, ein  
Schreiftisch, 1) Ventilator, 1) Lieberungs-  
maschine, 1) Radiosapp.,  
Winkel, Obergerüstbühnen-  
tisch.  
nachm. 3 Uhr in Götters, Treffpunkt im  
Götters:  
1) Motorrad (Archie),  
Grnt, Gerüstbühnenbühnen, Dampfen. 4

# Neues vom Tage

## Sirschjagd im Wannsee.

Eine feine Ueberzahlung erlebte der Wägher einer am Wannsee gelegenen Villa, als er in seinen Garten hinaus trat, um sich plötzlich einem kapitalen Sirsch jagend, der anscheinend von Hund und Spaziergänger in Grunewald aufgeschreckt und auf seiner Flucht in den Garten eingedrungen war. Der Willenbührer verständigte die Oberförsterei Grunewald, die zwei Förster entsandte, um den Sirsch zu verhaften. Das war jedoch leichter gesagt als getan. Das Tier wurde im Garten von den Förstern hart bedrängt, die ihm mit Schlingen und Stricken zu Falle setzen wollten, es ließ aber die Förster nicht an sich heran kommen, bis schließlich in das Nachbargrundstück ein und gemann von dort den Weg — in den Wannsee. Nun wurde ein Motorboot herangemacht, dem es mitten auf dem See erst gelang, den Flüchtling zu erreichen und nach mehrfachen Versuchen und harter Arbeit zu fesseln. Der Sirsch wurde an Land gebracht, dort auf ein Postauto verladen und nach der Oberförsterei Grunewald zurückgebracht, um dort im Gebirge wieder freigelassen zu werden. Da das Tier, ein Damhsirsch, und zwar ein etwa vier Jahre alter Halbdamhsirsch, nahezu zwei Zentner wog, war sein Transport mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden.

## Zur Fürstlichhöchsten in Koburg.



Zeitanficht der ausgetheilten Hochzeitsgeschenke, im Vordergrund die Wiege, die ein einjähriges Kind in Schweben tragen soll. Die Wiege hat einen doppelten Boden, gefüllt mit Thüringer Erde — Erde aus der Heimat der Prinzessin Sibylla.

## So baut die tschechische „Kultur“-nation.

Ein wunderlicher Mann muß nach der Schilderung des „Globe Traveller“ das neue Palais der Finanzbehörde in Prag erbaut haben. Die Elomate sein: der Mann, der vier Millionen geflohen hat, ist sehr repräsentativ, doch habe er einen großen Fehler, der erst jetzt, nachdem dort amtiert wird, festgestellt worden ist. In den modernen Klosets mit Spülleitung wurde der Anschlag an die Wasserleitung vergessen. Infolgedessen wurden die Beamten vom Amtseifer erfaßt, in dringenden Fällen das ungelächerte laufende Geschäft entsetzt über die Besuche des Bezirksrates aufzukunnen. Da aber auf diese Weise sehr viel Arbeitszeit verloren ging, trat der Amtsleiter mit dem Chef des benachbarten Ergänzungsbezirkskommandos in Verbindung und erstellte schließlich, daß seine Beamten bis zur Abstellung der Mängel im Neubau die Aborte in diesem Gebäude benutzen darf.

## Prämien für Straßenbahn-Fahrgäste.



Auf eine originelle Weise macht die Städtische Straßenbahn-Gesellschaft in Frankfurt a. M. den Verkehr, ihren Fortschritt zu beleben. Sie gab dem Publikum bekannt, daß jeder millionste Fahrgast eine Prämie von 10 Mark erhält, die sofort in bar ausbezahlt werden soll. Man hat berechnet, daß wöchentlich zweimal eine solche Prämie zur Verteilung gelangt und glaubt, daß die jährliche Ausgabe von etwa 10000 Mark durch die stärkere Benutzung der Straßenbahnvorteile aufgewogen wird.

## Rätsel um Injull.

### Eine merkwürdige Verfolgungsaffäre.

Rätselhaft wurde eine Verfolgung des amerikanischen Konsulten Samuel Injull eingeleitet, die zu seiner Entdeckung in Athen führte, ohne daß aber die rechtlichen Grundlagen, die zu einer Verhaftung erforderlich sind, vorhanden gewesen waren. Ein Dastisch lag nicht vor, ebensowenig ein Antrag auf Auslieferung, dem die griechische Regierung jedoch ebenfalls nicht hätte nachkommen können, da das Auslieferungsabkommen zwischen Amerika und Griechenland wohl unvollständig, aber noch nicht ratifiziert und noch nicht rechtskräftig ist. Samuel Injull hatte gerade seinen Kaffee getrunken und trat aus dem Hotel Grande Bretagne heraus, als er verhaftet wurde. Man hatte große Vorbereitungen getroffen und anstehend die Hüfte, den bekannten Amerikaner auf „amerikanische“ Art und Weise einzufangen. Vor dem Hotel führten Anios auf, deren

lieferungsortertrag besteht, der auch die ihm nachgehenden Verbrechen umfaßt, hätte er angeklagt werden können, doch konnte die italienische Polizei nicht zu seiner Verhaftung schreiten, da der Antrag auf Auslieferung in Rom nicht eingegangen war. Injull wurde diese Verfolgung in Rom unheimlich und er setzte im Flucht nach Griechenland. Am Tage darauf trat in Rom der Auslieferungsantrag ein, aber Injull war im letzten Augenblick rechtzeitig entflohen.

Die griechische Polizei hat bei der etwas nach dem Injull erfolgten Verfolgungsaffäre das Nachsehen und erfahren, daß Dunder Geyer nur Schaden fann.

Samuel Injull erklärte gestern den Journalisten, daß er ein Telegramm erhalten habe, worin ihm mitgeteilt wurde, daß vier amerikanische Detektive nach Athen abereist seien. Sie hätten den Auftrag, ihn seiner zu ermächtigen, um ihn in ein Land zu verschleppen, das einen Auslieferungsvertrag mit der Regierung der Vereinigten Staaten abgeschlossen hat. Diese Nachricht setzte Injull in die Verwirrung, daß er keine Gefahr laufe. Wenn die amerikanischen Detektive tatsächlich nach Athen kommen sollten, müßten sie die griechischen Gesetze respektieren. Diese gewöhnlich Injull vollen Schutz.

Der Direktor des Touring-Hotels in Mailand erhielt eine

**Abstrafe von 500 Lire,**

welch er die Ankunft Samuel Injulls in seinem Hotel der Polizei nicht angezeigt hatte. Dieser erklärte, daß Injull sich ebenso wie alle Fremden politisch angemeldet hätten, daß der Meldesettel der Polizei zugegangen sei und daß diese keinerlei Maßnahmen gegen Injull ergriffen hätte. Dennoch wurde der Hotel-Direktor mit der Zahlung von 500 Lire bestraft.

## Radiote Fußballspieler.

In Emden fand am Sonntag ein Fußballspiel zwischen Emdener und Arburger Spielern statt, wobei die Emdener verloren. Hierbei gerieten sie so in Wut, daß sie die Arburger überfielen und die Spielleiter der Arburger in den Emdener Zellen verriegeln wollten. Nur durch das Eingreifen beherzogter Männer wurde der Arburger vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Vorfall ist der Polizei zur weiteren Untersuchung übergeben worden.

## Strafrechtliche Feuerwehprüfung.

In Groß-Neudorf und Umgebung kamen in der letzten Zeit mehrfach Brandstiftungen vor, ohne daß der Täter ermittelt werden konnte. Schließlich wurde der Schiffsbesitzer Lehning Döbel als Brandstifter festgenommen. Er gestand, insgesamt drei Brände angelegt zu haben. Ueber die Feuergründe sagte er aus, er habe bei dem ersten Brand nur Feuer legen wollen. Bei dem zweiten Brand hatte er auch die Absicht, auf dem entgegengesetzten Ende des Dorfes eine Scheune in Brand zu setzen, um einmal zu sehen, wie die Feuerwehr arbeitet, wenn es an zwei verschiedenen Stellen brennt. Er gab weiter an, daß er noch sieben weitere Brände in Brand setzen wollte. Der jugendliche Brandstifter wurde in das Gerichtsgelände in Götting eingeliefert.

## Kommunistische Rabenwälder.

### Um das Schicksal der ausgehiebten Kinder.

Der Wohlfahrtsausschuß des Bezirksamt Berlin-Mitte wird sich heute mit dem Schicksal der sieben Kinder befassen, die von ihren Eltern, kommunistischen Bewohnern des Hauses Köpenicker Straße 34/35, nach einer Zusammenkunft im Wohlfahrtsamt ausgehieben worden sind. Der ganze Sachlage nach ist damit zu rechnen, daß die Kinder noch einige Zeit im Waisenhaus in der Alten Jakobstraße, wohin sie nach ihrer Aushebung gebracht wurden, verbleiben müssen.

Eine Kuriereurin des Wohlfahrtsamtes unterzog gestern dem Hausbesitzer Köpenicker Straße 34/35 einer genauen Prüfung, um festzustellen, ob die Wohnungsverhältnisse und Lebensverhältnisse dort wirklich so schlecht sind, daß die Kinder dort nicht länger verbleiben könnten. Ein ebenfalls ausgesandter auf Grund dieser Befragung liegt noch nicht vor. Es dürfte jedoch dahin lauten, daß die Wohnungsverhältnisse in der Tat keineswegs so schlecht sind, daß ein solches Auftreten der Familien im Wohlfahrtsamt keineswegs durch die Umstände gerechtfertigt wird, sondern nach wie vor als ein politischer Gewaltthat gilt.

Während die Mütter der im Wohlfahrtsamt ausgehiebten Kinder bereits einen Antrag, ihre Kinder wieder zurückzuholen, erklären die Väter, daß sie nicht eher im Waisenhaus in der Alten Jakobstraße erscheinen würden, als ihre Forderungen erfüllt seien. Es wird dem Wohlfahrtsamt befohlen, sich mit der Frau, Mutter zum Ausbause des Hauses Köpenicker Str. 34/35 zu verständigen, aber auch erst dann, wenn die Familien Einzelgehörte eingereicht haben, auf seinen Fall aber auch die am Montag erfolgte Demonstration im Wohlfahrtsamt hin. Auch die Bezirksverammlung Mitte wird sich auf Grund einer kommunikativen Anfrage mit der Angelegenheit beschäftigen.

## Der Mann mit zwei Ehefrauen.

### Ein folgenschwerer Kriegsteilnehmer lebt noch.

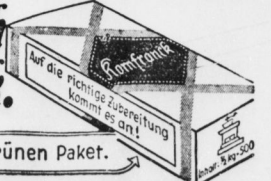
Eine seltsame Fügung des Schicksals ist jetzt einem deutschen Kriegsteilnehmer in Nordafrika, dem Herrbrüder G., Hof 22, bei Tondern, zum Verhängnis geworden. Seine mit ihm fricasaertratte Ehefrau hatte seinerzeit die Nachricht erhalten, daß ihr Mann an einer Verwundung gestorben war. Sie war bald danach mit ihren drei Kindern von Lübeck nach Hamburg gezogen und lebt dort seitdem von der Witwenrente.

Vor kurzem hat sich durch einen Unfall herausgestellt, daß ihr Mann nicht tot ist, sondern auf dem Hof 22, in Nordafrika lebt. Er ist aus dem Weltkrieg aus noch unbekanntem Grund nicht wieder zu seiner ersten Frau zurückgekehrt, sondern faulste sich im abgetrennten Gebiete die Doffelle und heiratete zum zweiten Male. Seine zweite Frau hat ihm zwei Kinder gezeugt. Wenn G. nicht jetzt Antrag auf Bezug der Schwererbschaftsbekanntmachung abteilt hätte, würde es weiterhin unklar sein, ob er noch am Leben und zum zweiten Male verheiratet ist. Durch seinen Antrag auf Rentenbezug stellte sich auf Grund angelegter Ermittlungen nämlich heraus, daß seine in Hamburg wohnende Frau schon seit vielen Jahren die Hälfte besitzt. Welche gesetzlichen und profanistischen Folgen sich aus diesem Fall für G. ergeben, bleibt abzuwarten.

## Der Arzt.

„Ja, mein lieber Herr Rechnungsrat, der Fuzurndel im Naden ist zwar nicht gefährlich, ich würde Ihnen aber doch empfehlen, ihn etwas im Auge zu behalten!“

**Die richtige Zubereitung erhöht den Genuß. Einen Eßlöffel voll Kornfranz mit einem Liter kochenden Wassers überbrühen, nicht kochen-den Aufguß nach 5 Minuten vom Satz abgießen. Dann haben Sie das köstlich schmeckende und sehr preiswerte Kaffegetränk.**



Die richtige Zubereitung erhöht den Genuß. Beachten Sie deshalb den Hinweis auf dem bekannten grünen Paket.

# Musik der Heimat

## Der Sturm tötet ein dreijähriges Kind

Maria. Am Dienstag, bei dem kalten Sturm, besaß sich die Witwe Boigt mit ihrer jüngsten dreijährigen Tochter in den Anlagen am Seelbühnenweg, als plötzlich ein Ast vom Baum heruntergerissen und auf den Weg geschleudert wurde. Der Ast traf den Kopf des Kindes und führte zu einem schweren Schädelbruch. Das Kind wurde in das Städtische Krankenhaus geschafft, doch konnte ärztliche Kunst es nicht mehr retten.

## Vatermord

in Gegenwart der Mutter und des Bruders. Braunsdorf (Bitterberg). Ein Mordfall, der bereits einige Monate zurückliegt, hat jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden. Am 14. April wurde hier der 7 Jahre alte Günther Kisch in einem Schuppen erschossen. Es wurde festgestellt, daß der befehlgebende Arzt Mermale eines gewissen Todes nicht bemerken konnte. Man führte den Verdacht auf getriebene Familienverhältnisse und wirtschaftliche Notlage zu. Jetzt stellt es sich heraus, daß der Mörder ein Wort zum Vater getrieben ist, was zwar in der Tat ein Verbrechen ist, aber nicht ein Verbrechen, das die Mutter und ihren Sohn Walter erschaffen wurde in Gegenwart der Mutter und des 14jährigen Bruders Walter. Man habe die Witwe des Vaters in den Schuppen geschleudert, dort an einem in der Luft liegenden Mordwerkzeug, das beiden Schöne für verhaftet. Der Mord kam dadurch heraus, daß sich die an der Wortsatz beteiligten Familienmitglieder in Besonderen nicht unvorsichtig geäußert haben. Die Beteiligten haben bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

## Der erschossene Widerer verlogener.

Widerer. Wir berichteten bereits am Mittwoch über den Zusammenstoß, den der Richter des Ritterguts Warthau bei der Überführung am Montagabend mit zwei Widerer hatte. Nachdem ein Feuerkampf wurde ein etwa 20 bis 25jähriger Mann getötet, der am Dienstag früh von der Polizei aufgefunden wurde. Es ist jetzt bekannt, die Personlichkeit des Toten festzustellen. Es handelt sich um einen gewissen Otto Jander aus Braunsdorf, der zusammen mit seinem Bruder Walter widerer.

## Keine Bürgerhaft für den Bauverein.

Bitterfeld. In geschlossener Sitzung der Stadtratskommission wurde der Magistrats-Beschluß vom 14. Oktober abgelehnt, wonach die Stadt die Trägerhaft für ein zur Sanierung des Gemeindefriedhofes Wohnungsbauvereins zu Bitterfeld e. G. m. H. S. angelegtes Staatsdarlehen von 95.000 RM. übernehmen sollte. Durch diesen Beschluß ist die endgültige Sanierung des Bauvereins, die die Aufnahme der 95.000 RM. bewirkt, vollständig unmöglich gemacht worden. Der Gemeinnützige Wohnungsbauverein hat sofort Wege eingeleitet, um das Staatsdarlehen ohne Bürgerhaft der Stadt zu erlangen; hierzu ist allerdings eine Vereinbarung mit den Hypothekengläubigern notwendig.

# Anschlag auf den Wiesbaden—Berliner D-Zug?

## Ein Gemischtzug auf den Schienen.

Berga. Dienstag abend fuhr ein Landwirts- und Berga über einen Eisenbahnübergang in der Nähe der Station Berga-Rehna. Beim Beobachten der Schienen sah er in etwa 70 Meter Entfernung einen dunklen Punkt auf dem Schienenträger Nordhansen-Sängerhausen, der ihn veranlaßte, an die Stelle heranzugehen. Er fand auf den Schienen, in Fahrtrichtung angeschlossen, einen Gemischtzug, den er sofort anzeigte. Der nächste fällige Zug war der D-Zug 27 Wiesbaden-Berlin. Er konnte die Stelle ungefährdet passieren.

beschreibung aus Berlin als die 21jährige Kindermörderin Jenny Goldstein als Beleg (Mord) identifiziert. Fräulein Goldstein war bei dem Erstgehörten Gemischtzug beschäftigt gewesen und hatte ihre Stellung zum 1. November gekündigt. Vor einigen Tagen hatte sie ihre Verwandten in Frankfurt (Main) telegraphisch davon verständigt, daß sie in einem Kram 1 sei. Am vergangenen Sonntag hat sie dann zu dem Direktor der Anstalt gegangen und hat um ihre sofortige Entlassung gebeten mit dem Bemerkung, sie sei krank und müde sowie zum Kram. Der Direktor hat eingewilligt und ihr sofortige Entlassung angedeutet. Fräulein Goldstein ist aber, ohne das Geld zu holen und ohne zum Arzt zu gehen auf der Anstalt fortgegangen und hat ihren Kollegen gegenüber geäußert, daß sie nach Berlin und von dort zu ihrer Schwester nach Frankfurt fahren wolle. Sie hat weder Gehalt noch einen Zutritt mitgenommen, am Abend in Berlin eine Fahrkarte nach Warburg gelöst und den Nachtzug nach Wiesbaden bestiegen. Am nächsten Morgen wurde sie dann auf dem Bahnhof von der Hingung mit schickstem Schuß tödlich aufgefunden. Die der Anstaltsdirektor anstellt, soll das Mädchen schon längere Zeit schwerkräftig gewesen sein. Zuletzt erhielt noch ein Verbandsarzt in Marburg von Jenny Goldstein eine Karte, die sehr bemerkenswert ist. Es handelt sich vollständig um einen Selbstmord.

## Der Heringer Leichenfund aufgefärlt.

Leichenfund aus Schwermum. Heringer. Der Leichenfund an der Bahnhofsstraße ist jetzt vollständig aufgeklärt. Die Tote ist auf Grund der Person-

## Die Rachehat an dem Bulgaren Dimitroff.

blieben könne, wenn es ihm nicht gefänge, Dimitroff zu bestrafen. Er beauftragte ein Informationsbüro, den ehemaligen nachzugehen, was aber schließlich aus dem Weg im Besitze der Adresse Dimitroffs bestand, leitete er mit ihm völlig Unbekannten einen Briefwechsel ein und ludte ihn unter dem Namen von einem geschäftlichen Vertreter zu einem Essen nach Wien ein. Von dem Gemischzug wurde Dimitroff nach Wien dirigiert. Schürmer fuhr ihn nach und nahm seine Frau mit, die Dimitroff erkennen sollte. Er fürchtete nämlich, einen Fall zu erkennen, Frau Schürmer wollte sich anständig bewegen, gab aber schließlich aus Angst nach, da Schürmer erklärte, daß er sich von ihr wieder trennen würde.

# Die Rachehat an dem Bulgaren Dimitroff.

## Rafende Eisenhand eines Chemannes. — Vier Personen verhaftet. — Volle Aufklärung durch ein Geständnis.

Leipzig. Durch Zusammenarbeit der Wiener, Leipziger und Chemnitzer Polizei konnte jetzt der grauenhafte Mord, der vor zwei Wochen an der Landstraße Wien-Erzgebirge während einer Autofahrt an dem Direktor der bulgarischen Getreidehandels-Gesellschaft Sofia, Kram Dimitroff, verübt worden ist — wir hatten darüber berichtet — vollkommen aufgeklärt werden. Es handelt sich um kein Verbrechen. Der Leipziger Kaufmann Georg Schürmer hat den Bulgaren aus Mord ermordet. Schürmer, seine Frau, Goldst und dessen Freundin, die von der Tat Kenntnis hat, wurden von der Chemnitzer Kriminalpolizei festgenommen und ins Landgerichtsgewahrsam eingeliefert.

Schürmer lernte seine Frau, die mit dem Mädchennamen Wally hoch sich, durch Zufall kennen. Vor der Verlobung machte das Mädchen das Geständnis, daß es einige Jahre vorher zu dem bulgarischen Studenten Kram Dimitroff, der damals in Deutschland gelebt hatte, in Beziehungen gestanden habe. Dimitroff habe sie aber in sich gelassen. Trotzdem ließ Schürmer nicht von dem Mädchen, die heiratete im Jahre 1912. Die Ehe gestaltete sich glücklich, sie wurde nur von Zeit zu Zeit durch den Gedanken an die früheren Beziehungen der Frau zu dem Bulgaren Dimitroff getrübt.

Der Hof gegen den Bulgaren hatte sich im Laufe der Jahre bei Schürmer laß sich im Wohnung geübt. Er erklärte schließlich, daß er mit seiner Frau nicht mehr zusammenbleiben könne, wenn es ihm nicht gefänge, Dimitroff zu bestrafen. Er beauftragte ein Informationsbüro, den ehemaligen nachzugehen, was aber schließlich aus dem Weg im Besitze der Adresse Dimitroffs bestand, leitete er mit ihm völlig Unbekannten einen Briefwechsel ein und ludte ihn unter dem Namen von einem geschäftlichen Vertreter zu einem Essen nach Wien ein. Von dem Gemischzug wurde Dimitroff nach Wien dirigiert. Schürmer fuhr ihn nach und nahm seine Frau mit, die Dimitroff erkennen sollte. Er fürchtete nämlich, einen Fall zu erkennen, Frau Schürmer wollte sich anständig bewegen, gab aber schließlich aus Angst nach, da Schürmer erklärte, daß er sich von ihr wieder trennen würde. Das Auto, in dem sie nach Wien führen, wurde von dem Chauffeur Georg Goldst, einem 24-Jährigen, gelenkt, dem Schürmer sagte, das es sich darum handle, einen Geschäftlichen Termin zu erledigen. Schürmer nannte dem Chauffeur die Namen adreßierter deutscher Offiziere, die durch Dimitroff angeblich ins Unglück geraten wären. Unterwegs glaubte Schürmer, seiner Frau nicht folgen zu können, so verließ er das Auto und durch ein Zeichen zu verstehen, daß sie den Nichtigsten vor sich hätte. Die Abrechnung mit Dimitroff sollte — zwanazig Jahre nach der Verurteilung Schürmers — während einer Autofahrt von Wien nach Linz vor sich gehen.

Schürmer hatte mit dem Chauffeur vereinbart, eine Stunde vorankünftig den Wagen zum Halten zu bringen und dann Dimitroff zu töten. Goldst hielt auch auf der Straße tatsächlich den Wagen an, da man sich aber in der Nähe eines Wohngebäudes befand, wurde der Mord verfallen. Es folgte ein heftiger Kampf auf dem halben Wege zwischen St. Paulen und Linz, wobei sich Schürmer plötzlich an den Bulgaren und rief ihm zu: „Komm her, Wally! Deine beiden verfluchten Bulgaren an die Seite mit einem laien. Ich habe er in einem Eck der beiden Kopf und ich bin mit einem Schraubenschlüssel an ihn ein.“

Goldst hatte inzwischen den Wagen zum Halten gebracht, wurde eine Pistole hervor und legte auf den sich verweigerten Wehrlosen an. Schließlich wurde Dimitroff mit dem Auto gefahren. Als er auf dem Boden lag, entriß Schürmer dem Chauffeur die Pistole. Im selben Augenblick warf sich ihm seine Frau ins Gesicht und rief: „Geht weg, es ist nicht, um Gottes willen!“ Es war aber schon zu spät. Schürmer jagte dem Bulgaren hinterher drei Kugeln in den Kopf. Die Leiche wurde nach einer Viertelstunde im Auto mitgeschleppt und schließlich in den Waldhain geworfen, wo man sie auch darauf fand.

## Beim Flächöffnen die Pulsader aufgedrückt.

Nachbarnen. Beim Öffnen einer Wärmefläche mit dem Rosteneiser hat ein Arbeiter das Bein durch die Flächenscheibe zerkratzt. Die berumflutenden Glasplitter zerlegten dem Arbeiter am Unterarm die Pulsader im Arteriole und führten zu einer ärztlichen Behandlung bedegen mußte.

## Keine Arbeitslosen mehr.

Schierau. In unserer Gemeinde und im Nachbarort Pritzwitz gibt es keine Arbeitslosen. Dank dem Entgegenkommen des Herrn Dr. Gunkelmann, werden alle Arbeitslosen auf den beiden Rittergütern beschäftigt.

## Gefängnis für eine Revolverheldin.

Leuchtturm. Die Frau eines Arbeiters hatte sich vor einigen Wochen durch einen Mord an dem durch verlegene Strafen nachgegangen war, derart befreit gefühl, daß sie kurzerhand einen Zentralschloß an ihrer Handtasche zog und nach kurzem Wertwechsel ihrem Verfolger auf offener Straße fünf Kugeln in die Ohren jagte. Die Revolverheldin, ohne zu trösten, das Verbrechen aber nicht, daß sich das Verbrechen mit dieser nicht ungefährlichen Selbstmordnamme beschäftigt. Die Frau führte zu ihrer Rechtfertigung an, daß sie der Waffe bedürftig, um sich gegen ihren Bruder verteidigen zu können, die Waffe erbenommen, und daß sie in dem Verfolger einen Verbandsrat ihres Bruders gesehen habe. Das Verbrechen konnte aber ihre Rechtfertigung nicht anerkennen und verurteilte sie wegen unbilligen Waffeneinsatz und ungebührlicher Waffentragung zu zwei Monaten Gefängnis.

Die kluge Hausfrau verlangt überall Rabatmarken aber nur d. vom Mallischen Rabal-Spar Verein

# Am einen Tag

# Roman von Wilhelm Herber

Nachdruckrecht durch A. Herberich, München

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Gegen Morgen zu erwacht sich die unendliche Natur des Hans Thomas, und er kann schlafen, keinen geeigneten Gelegenheitsort, ein Alibi, in dem die durch das den jagenden Widder verkommenen über die Lippen treten. Aber ein Art Ruhe ist es eben doch — „und wir dürfen fort sein um das!“ meint der Arzt, während er wieder zum Toni hinaufgeht.

Seite, so daß er hier herüber nur einen schwachen Brandstrom trägt, der von dem Gras und Blüthenwind acmiedert wird. Doch immer liegt der junge Bauer reumütig über ihn und wieder kommt ein launiges Ströden und Drehen den Mäcken heraus und die Beine herum. Auch die Haare werden denn von einer Bewegung lebendig. „Gehst du nicht?“ denkt sich der Toni, „wenn du dir nicht gestroffen hat, ist er sonst ungemessen mit ihm!“

unter und fällt unten zu einem neuen besseren Schlaf in sein Bett. Und wieder legt sich der Doktor an das ruhende des Vaters und schaut den Toni an, als wäre er ein einflussreicher Mann, der unter der stillen Marschierung, die unter dem roten Licht leuchtet, bis der seltsame Morgen kommt.

Schon steigt er jetzt über die Berge herauf. Ein Windel glühender Straßen führt die Sonne, die sie das Alpenland mit goldenen Köpfen betritt, als ihre Voten voraus, überzieht die leichten Dämmerwolken mit Vapur und weckt den Gelang der Vogel in Feld und Wald. Dann greift sie mit widerüberdend nach dem oberen Grat und nun schwingt sie sich, lachend ob des gemächlichen Sieges, höflicher auf den geliebten Stern und jagt das verblühende Weiß der blauen Schlangen in ihre Zagigkeit, die Winkel und Schlingen.

Er ist vor dem Krankenlager und betrachtet sich den Patienten. Dabei kommen auch und gehen die Gedanken in ihm und bilden sich ein einsamliches Mann reich, aus dem sie seine Sinne nicht mehr los lassen wollen. Er schüttelt den Kopf, steht auf und trinkt am Tisch den Kräutler, den ihm die Wänters dort bereitgestellt hat. Denn sie überflutet nicht in der höchsten Not, das Uhrwerk treuer Pflicht rätet ruhig in ihr weiter das ganze Leben lang.

Reich tritt der Arzt ans Fenster und sieht den Boden zu. Der Bauerin und auch der Welt macht er's wieder nicht recht damit. Sie hätten das Gesicht des Toni lieber in dem schwebenden Schilf des Morgenlichts gesehen als in dem künstlichen Zimmer, der nun wieder über der Erde brüht.

Auf einmal laßt der Arzt und schneidet die Fortschaltungen, die ihm den Kopf durchkreuzen, mit einem Schwamm manntlicher Blüthen mit der Hand von sich. Das unmögliche schaut die Mäkerin vom Krankenbett nach ihm zurück und auch die Welt ist verwandelt, wie man laden kann, wo in viel Geld und zwei Schritte von ihm liegt. Jetzt macht der Mörder auf, den er schneidet eingeschlagen ist, den Kopf auf der Brust und die Weinsäule zwischen den Beinen, die ihm leer aus der Hand geslitten ist. Er nimmt schmerzhaft eine Wunde, stellt sich auf dem Zimmer, polstert die Treppe hin-

Aber noch einmal regt der Doktor vom Boden und legt ihn wieder an. Schon jedoch schließt ihm neugierige Sonnenwellen über die Finger und durch die Augen und stellen auf den Boden herein und über das gelbte Zeinengenz des Bettes. Dröhnen in der Kirche beginnt es zu läuten. Der Pfarrherr will eine Danks- und Wirtliche halten, daß die Jungen und Mädchen bald so igner geworden, als es hätte werden können und daß auch von dieser werden dürfte der Herrgott noch ein und den anderen Stein weggehen möchte und denen es leichter macht, die Hand getroffen zu sein. Wolf und heil mit den Wirtlichen kommen die Tonnen in die Krankentube und beide zusammen holen sie den Toni herüber aus dem traumlosen Band des Bruders des Todes.

12. Kapitel. Ueber den Bergen wird der Himmel matt, grau und geht dann ganz langsam in ein blaues, trübes Schimmern über. Die Feuerwagen aus dem Goldlöffel herum sind zum Teil auf brandigen Hühen eingestürzt. Zum Teil machen sie sich weniger daran, mit langen Stielen das Gerüst der Balken und Steine durcheinander zu stoßen. Immer wieder brennt es dabei auf, sticht und lobert. Aber das Feuer hat sich fast gelichtet und leuchtet, wie ein übermächtiges Antler, faul und nur noch mitleidig leuchtend, in einem gelblichen Zaun. Der vorüberziehende Rauch in den der Bewußtlose hineingezogen ist, wühlt sich durch die unvollkommene Weichheit von verrotten Brettern und verknüpfenden Holz und Gerüben, wenn er plötzlich am Ufer hinweggeret und fortweht. Ein über Geräusch hört davon auf und treibt weit in das leuchtende Land hinein. Der Doktor hat in Toni's Gesichtsbild die Fenster geöffnet und der Boden angehothen. Der Wind weht nach der anderen

### Gedenkfunde für Dr. Schiele.

Naumburg. Hier fand eine Gedenkfeier für den letzten verstorbenen Volksherrn Dr. Georg Wilhelm Schiele statt. Pfarrer Dr. Traub leitete dem Entschlafenen heraldische Worte des Scheitens und gab einen Überblick über die wertvollen Verdienste. Der Gedanke des Young-Folk-Begriffes ist, so betonte Dr. Traub, von Schiele zuerst ausgegangen. In dem Heiden der Deutschenationalen ein nationales deutsches Deutschland eingeleitet.

### Stellung und freiwilliger Arbeitsdienst im Wehrweil.

Merleburg. Bisher hat man angenommen, daß die Abräumungen unserer Bergwerke nicht wieder als Ackerland benutzt werden können. Nun werden die Wehrweil im Wehrweil bei Merleburg einen interessanten Versuch in dieser Hinsicht gemacht. Er hat sich seit vorigem Winter die Abräumungen zur Verfügung stellen lassen und sie bearbeitet, indem am Morgen von drei Morgen bereits im Frühjahr ein Acker gemacht wurde, in dem die meisten unserer zur Ernährung dienenden Feldfrüchte angebaut wurden. Es wurde dann abgemessert, welche Früchte auf diesem bisher als unbrauchbar geltenden Gelände fruchteten. Dieser Versuch hat das interessante Ergebnis gezeigt, daß eine große Reihe von Pflanzen entgegen der bisherigen Annahme produktiv geblieben. Das Wehrweil im freien Arbeitsdienst selbst wurde errichtet. Dieser wurde nur für den Zweck der Wehrweil errichtet. Die Wehrweil selbst, die sich nun dem Wehrweil der Auffrischung übergeben konnten. Von den Gruben hat die Wehrweilgruppe bereits 150 Morgen gepachtet, um die Wehrweil fortzusetzen. Es ist ohne Frage, daß bei Wehrweil der weitere Ausbaurichtung sich in Deutschland wieder zur Verfügung gewinnen lassen. Von anderen Arbeitsstätten, die der Wehrweil unterstellt, ist das Wehrweil in der Fingirger Heide noch hervorzuheben. Die Wehrweil wird gemacht und die im freiwilligen Arbeitsdienst tätigen Wehrweil sich annehmen können. Eine bereits fertige Stellung ist die Stellung „Wohlfühl“ bei Anleiten in Thüringen.

# Was den Anhalter Land

## Sturmeswölfe.

**Oranienbaum.** Der Telefon- und Telegraphenverkehr zwischen Dessau und weiterer Stadt ist am Dienstag durch den Sturm unterbrochen worden. Zahlreiche Laubbäume in der Gegend wurden entlaubt und behindern den Radfahrverkehr. Im Westen durchlöchernte die Sturmwinde. In Berlin wurden Bäume umgelegt. Ferner wurden Fenster- und Schaufensterfenster zertrümmert. In Berlin ist das Glasdach der Mittelländischen Eisenbahnfabrik abgedeckt und zertrümmert worden.

**Dessau.** Die Straße Dessau-Jonitz wurden durch den Sturm 18 starke Pappeln umgelegt.

### Onkolo-Adolf-Feyer in den anhaltischen Schulen.

**Dessau.** Das Anhaltische Staatsministerium hat verfügt, Am 6. November läßt sich zum 300. Male der Tag, an dem Graf Adolf bei den Tugenden des Lebens land. Bei der Bedeutung des Adoms und seines Wertes auch für die evangelische Deutschland ordnen wir hiermit an, daß ferner in einer besonderen Feyer am 6. November in der letzten Unterrichtsstunde unter Aufsicht des Lehrplanmäßigen Unterrichts gedacht wird.

### Ditharzer Volkstundeschau.

**100jähriges Feines noch heute im Gebrauch.**  
**Rauhenstein.** Im Raubausstellungssaal, der im August die literarische Ditharzer der Gedächtnisfeier war, hat sich ein Museum einer wertvollen heimatspezifischen Schau des anhaltischen Barock und seines Vorlandes angebahnt. Studientar Dr. Kiede, der sich seit langem um diese Dinge bemüht hat, hier eine Fülle schöner, wertvoller Dinge zusammengebracht, die auf Böden und in Trüben unserer Vorfahren schmückten.

großmütters Hand gewebt. Von 1810, 1788 und 1766. Eine Deckung liegt dabei, die damals wohl brante. Eine große Truhe von 1720 mit erlöstem Schmuck gefüllt, nahm einst alle diese Schätze auf sich. Eine junge Frau, die in Tracht aus vertrieben ist. Weiterhin wird über in dieser Ausstellung die Entwicklung des Heimatsbewusstseins in geographischer Beziehung aufgezeigt, da selbst die Güten der Bronzezeit in Raubausstellung der Stein-, Bronze- und Eisenzeit in Raubausstellung und ein französisches Gefäß, das heute in Ballenstedt liegt. Von der Vergangenheit zur lebendigen schaffenden Gegenwart. Ein wunderbarer Lehr- und Schaugegenstand!

### Selbstmord eines Gemeindevorsethers.

**Cheppchen.** Der hiesige Gemeindevorsetzer Hermann Träger er machte am Dienstag in Verbürg im „Braunen Hof“ seinem Leben durch Erhängen und Vergiften selbst ein Ende. Träger hatte sich am Montag aus seiner Wohnung entfernt und nach Verbürg gegeben, wo er im Hofhof übernachtete. Als bei gegen 11 Uhr morgens nichts von ihm zu hören war, sah man nach und entdeckte den Toten. Jemanden hatten in Angelpfunden die hiesige Ortspolizei vom Verbleiben des Trägers benachrichtigt. Von der Aufschichtbehörde wurde darauf die Polizei ermächtigt, die Häuser und die Straße an sich zu nehmen.

Träger vermalte das Amt des Gemeindevorsetzers seit Oktober 1922. Er war Mitglied der sozialdemokratischen Partei und eine zeitlang Konsumverwalter. In letzter Zeit haben allerlei Beschuldigungen gegen ihn erhoben worden, über seine Geschäftsführung und dergleichen. Das Kreisamt in Verbürg forderte Träger auf, Stellung zu diesen Behauptungen zu nehmen, was Tr. nicht tat. Weiter war Träger von der Aufschichtbehörde aufgefordert worden, endlich die Rechnung für 1931/32 abzuliefern. Dem ist Tr. ebenfalls nicht gefolgt.

Am Dienstagmorgen war Oberinspektor Goldschmidt vom Kreisamt hier und nahm eine vorläufige Überlieferung der Güter vor. Sternach Juchanten hat in den Monaten Februar und März nicht ordnungsmäßig durchgeführt zu sein.

### Zuchhaus im Zerfrier Bauprojekt.

**Dessau.** Der Ausgang der am Mittwoch von dem Schöffengericht im Ende gestrichenen Verhandlung brachte infolgedessen eine Unterbrechung, als das Gericht sich am Ende der Verhandlung der Staatsanwaltschaft in sachlicher Hinsicht zu einem mäßigen, im Strafmäß

jedoch weit über den Antrag hinausging. Während Umstände wurden verlegt. Ein Teil der Staatsanwaltschaft beantragte Gefängnisstrafe von acht Monaten erklärte das Gericht gegen Bankier Schäfer auf zwei Jahre Zuchhaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Die dritte Strafe wurde bestrafen in der Strafe wurde bestrafen fremder Wertpapiere als Sicherheit für eigene Kredite bei Berliner Großbanken an eine. Seit, als die Überlieferung der Bank für ein großes Geschäft in Schlesien. Darüber hinaus wurde Geldes verschleierung für laublich befunden. Diese lag darin, daß in die Bilanz von Jahresabschluss 1928 Debitoren von 234 000 Mark als vollwertig eingeleitet wurden die so gut wie wertlos waren. Schäfer erklärte, daß er sich dem Urteil nicht unterwerfe.

### Jean Ehrenrad v. Trotha †

**Gedanken.** Nachdem Ende Mai der Kamerader von Trotha auf hiesigem Schloße das Festliche gefeiert, daß folgte ihm Dienstag morgen seine 74 Jahre alte Gattin, Ehrenrad von Trotha in die ewigkeit nach. Als Vorfahrin des Vaterländischen Frauenvereins ist sie in großem Segen gewirkt und während ihres Lebens die Armen, die sich aus der Schicksale der Erde haben wurden. Viele hiesige Einwohner werden ihren Heimgang tief bedauern.

**Warenhäuser.** (Friedrich.) Als der Schwiegerater eines hiesigen Landwirts die Pferde trennen wollte, wurde er von einem Pferde in die rechte Wange gebissen, die bis auf die Knochen freigelegt wurde, so daß sofort ärztliche Hilfe gesollt werden mußte, um die Wunde zu nähen.

### Schlecht gelohnte Freieigenschaft.

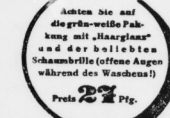
**Quacklitz.** Ein 18jähriger Erwerbsloser hatte von Rentner D. im Stieg hin und wieder eine kleine Unterbringung erhalten. Als er jetzt wiederum um eine neue Gabe bat, konnte der Rentner ihn nicht geben, weil er kein Kleingeld im Hause hatte. Auf Bitten des Wirtchen lag der Rentner noch einmal im Schreiben nach, ob sich nicht etwas finde. Dabei bemerkte der Wirtchen einen größeren Betrag, der in einer Gabe lag. Als nun der Rentner kurze Zeit darauf seine Wohnung verließ, drang der unbekanntere Junge, der die Gabe hatte, ein und entwendete aus dem Tisch 600 Mark. Binnen weniger Stunden hatte er 250 Mark von diesem Betrage umgelegt und sich einen Mantel, eine Stillekrawatte und anderes zugelegt. Mit dem Rest des Geldes wollte er in einem Auto das Weite suchen, doch da hatte ihn die Quacklitzer Polizei auch schon. Der Rest des Geldes konnte überhastet werden.

# Wohl Blondfärbung so besonders zart und unempfindlich ist....

liegt zudem der unvergleichlich, weder durch Zitronensaft noch durch Essigbad ersatzbare „Haarglanz“ bei, der das Haar dauernd gesund erhält und blondes Haar doppelt verschönt. Brünette und Dunkle wählen Schwarzkopf-Extra, hell und dunkel mit „Haarglanz“ und Schaumbülbe.

## Schwärzkopf-Extra-Blond

Auffischt und kommt alle zwei, drei Tage zu dem Zahrtar in die Zeit.



## SCHWARZKOPF EXTRA-BLOND

spricht liebe aus seinem lieben alten Freund Schiller vor sich hin:

„O, eine alte Himmelstunde ist dies die Zeit der Augen alle Wesen leben aus dem Lichte, doch nicht alle Götter...“

18. Kapitel.

Wegen Mittag kommt der alte Justizrat Glimmerstein mit Verdingungsbeamten aus der Stadt und nimmt den Schaden an der Brandstätte auf. Dabei stellt sich rasch und für die Klagenemitter heraus, daß der Brandner Hof und Grundstücke vor vier Tagen verbrannt hat. Der Käufer vertritt der Justizrat. Aber weder der Bürgermeister noch der Sergeant, noch der Wirt, der eine extra gute Flasche auf den Tisch stellt, kann etwas daran herausbekommen, wer der neue Herr ist. Mit Hans Thomas zu verhandeln, geht nicht an, denn der Doktor, der heute noch den ganzen Tag im Dorf bleibt, ist für allemal energisch verboten, soweit es sich nicht schon von selber verbietet. Denn die fliegen-Augen-Wilde beim Brandner sind noch geblieben. Zum Glück gehen Bahn und Eisenbahn in seinem Dämmern wieder einander, daß niemand die Grenze unterscheiden kann.

will es auch besonders sorgfältig gepflegt werden. Am besten nehmen Sie dafür Schwarzkopf-Extra-Blond, das Schaumpfen der Blondine. Blondhaar behält dann seinen jugendlichen Goldglanz, nachgedunkeltes läßt sich bis zu jeder gewünschten Nuance wieder aufhellen. Extra-Blond

sicht rät auch der Doktor Aber kein Vertrauen setzt auf der Hoffnung aufgeben; er unterläßt die Augen schonend und findet sie gut. Das Feuer, das die Zeitraht in abgeheime Schmelze schmelzt, durchschneidet, hat wenig die Unruh schließt und dem Zufall im lebendigen Bligstrahl und lebenden Schreck das geraubte Gut wiederergibt. Es gibt Wunder in der Natur, die sich schon vor den laufenden Fingern menschlichen Wissens und Prüfens verbergen.

Jetzt geht der Justizrat mit dem Gewalt über die Felder. Wo der Gewalt nachts gehen ist, kann niemand sagen. Der Doktor, der sein Maß brauchen im Dorf war, behauptet, er habe ihn dort zwischen den Wäldern umherwandern sehen und gehört, wie er laut mit sich selber geredet hat. Aber sein Kopf ist klar, seine Haltung gut. Er gibt dem Zufall einen schuldigen Aufschluß, moniert und verlornt.

An der Brandstätte kündigt bereits die immer zählende Ordnung mit dem Wirt, den das Feuer zertrümmelt hat. In seinen und vor allem ist es freilich nicht mehr. Alles ist zerstört. Von den Wäldern fliehen zeigen nur noch die angelegenen Metallteile. Gebrannte Rosteltrümmer vertragen die Hechtfälle und flirrendes Glas. Schon der zertrümmerten einander geschmolzenen Eisens, den einstigen Stolz des Bauern im Wehrweil.

„Ein Glück“ — meint das „Friedlein“, das mitten unter den Dorfbewohnern auf die Erde trümmert, ist doch kein Menschenleben zugrunde gegangen ist.

„Abgegangenen“ heißt dem Hans Thomas und dem „Eigentlich“ nicht der Bürgermeister. Da fällt wiederum der Wirt ein.

„Zeit doch der Hans Bürger, der sechs-jährige Sub, er half vom Fenster trüber den Wirt in den Stadel schleichen sehen“, erklärt jetzt ein altes Weib, das sich halbverbrannte Holzstücke aus dem Haus herausbringt.

„Aber der Wirtmeister wird gefasst“, stellt sich nicht er bei seiner Wirtin.

Die Wirtin, die allmählich dazu kommt,

anfragen und ihre Bekannte wieder zu urteilen, hat das Festen der Enzianfäulnis entdeckt.

Als zum Abend legt sich auf diesen Eingeleiteten das überliche Annehmen, der Zeitraht mit dem Enzianfäulnis und lachselig eingeschlichen und verbrannt. Wanne meinen gar, nicht das Wetter, sondern sein Pfeil, das der leichtsinnige Wirt nicht gern bemerkt hat, war schon an dem Brand gescheitert.

„Sei dem, wie ihm sei — mag er unter den verkohlten Scheubündeln als Ackerfäulnis den Bach hinuntergeschwommen sein, wie die meisten heute noch glauben, mag nicht sein Wunder haben — ein heimliches schnelles Ende gefunden haben — leit dem Brandner Hof in der Wirt aus dem Dorfbesen weggeblieben, und wenn vor von ihm irrt, heißt es nur: „Ist noch im Dorf!“ Wollen Kindern sagt, nicht mit wahrenem Ginstig den Wirt: „Bist auf, daß es dir nicht geht wie dem Wirt!“

Während der Hans Thomas mit dem Friedlein kämpft und der Doktor jeden Morgen sieht, was ihm schau und nach dem Ton, der auch noch für einige Tage freudig sein Gedacht ist, legt sich draußen am Waldrand ein paar hundert Meter vom Dorf weg ein seltsames Haus, das Dorf hat der Gewalt, dem der Dorf und des Hans gehört, welche alte morische Bäume schlagen und das Dorf ausbreiten. Mitten hinein zwischen dunkle Tannen und hohe Büden zimmern sie ihm nach im Schloß, das schon, ehe es noch fertig ist, den Wirt in die Wirtin einläßt. Da baut er wie vor Jahr und Tag draußen im tropischen Urwald, doch sich kein Eisen selbst und spinnt die eigenen Pläne, von denen niemand etwas weiß.

Der Justizrat hat sich freilich gemordenen Brandnerleute zum größten Teil wieder gegeben und läßt durch die das Feld bestellen und den Hof räumen. Was dort werden soll und wie es der neue Herr vorhat, ist unbekannt, die Wirtin erwidert nicht und Wirt im Dorf herum. Der Großknecht hat die

„Nächst ist ihm unter“ allem der Volkere oben!“ laut ein anderer.

„Nächst vor dem Gewalt!“ ruft der Wirt, der schon die dunkligen Bausteine mit herausgehängener Junge in den Wirtgarten einfallen ließ in zu entscheiden.

Und sie haben Pfeife und sie bekommen ihn noch mehr, wie bald darauf aus der Stadt ein paar Dugend Arbeitelente eintreffen und im Dorf das Geworden wird, was grad ein Wagen zu entscheiden.

Da wird der Grund ausgegeben. Mehr Bauern als je freit es in den Wald hinaus, bloß daß sie auf dem Weges an der Gewalt, nicht vorbeikommen können. Da haben sie dann um die Grube herum, die sich mit Schaufeln verteilt, bilden einen Ring und und suchen nach auf diesmal an der Weile vorbei hinein!

„Sofort, der Gewalt!“ Ein Mafelstest! Fortsetzung folgt.





aus der Stadt Halle

Regen!

Es gibt Menschen, die sich über den Regen ärgern, er verdirbt ihnen die Stimmung, trübert die Kleidung, hindert sie am Spaziergange...

Wie verhalten sie sich doch je nach seinen Launen: da gibt es einen sanften Regen, der nicht allzuviel Nässe fallen läßt und sich bescheiden nach getaner Arbeit versieht...

Welch ein befeuchtender Einfluß übt von einem Dauerregen aus! Nervöse Menschen sind er allerdings förmlich reizen, man laßt sich nicht drei Minuten aus dem Fenster tun...

Am interessantesten ist er an solchen Tagen, wie wir sie jetzt erleben, bald nämlich der Himmel blau, bald wieder ein Freund der Regenfronte über laßt und neßt hinans...

Stühle fliegen in eine Erwerbslosen-tungebung.

Zwischen den Nationalsozialisten und den Kommunisten finden seit einigen Wochen regelmäßig Mittwoch abends Demonstrationen im Gesellschaftshaus in der Leipziger Straße...

Am Mittwoch dieser Woche nun, als gerade ein nationalsozialistischer Redner das Wort ergreifen wollte, verlangte der Kommunist Hans Bort zur Geschäftsordnung...

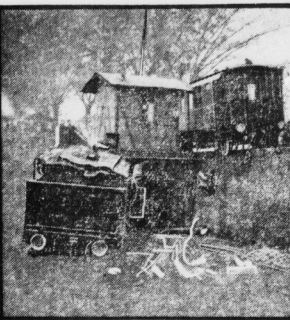
Verbot des Ausschanks von Branntwein am 6. November.

Wie bei den früheren Wahlen, so wird auch bei der Wahl zum Reichstag am 6. November wieder der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein verboten...

Furchtbarer Zusammenstoß zwischen Autobus und Heftfiederer Bahn.

Drei Tote und acht Verletzte. — Kurz vor der Pensionierung in den Tod. — Schuldfrage wird noch untersucht.

Feiern nachmittag erfolgte an dem Bahnübergang an der Einmündung der Straße Passendorf-Halle in die Straße Rietleben-Halle ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftomnibus der Firma Wächter aus Niederlobitzau und einem Eisenbahnzug der Halle-Beitfelder Eisenbahn.



untergelassen. Warnungszeichen für den heranrückenden Zug wurden durch den zuständigen Schrankenwärter gegeben. Aus bisher ungeklärten Ursachen fuhr der Führer des Omnibusses trotz der gegebenen Warnungszeichen weiter.

Der Wagenzug nach Passendorf selbst mit der Rietleberer Straße einen rechten Winkel. Am beiden Straßen herrscht ein starker Autoverkehr.



Die Wagenzüge nach Passendorf selbst mit der Rietleberer Straße einen rechten Winkel. Am beiden Straßen herrscht ein starker Autoverkehr.

motive gehört habe, und schon habe es einen furchtbaren Crash gegeben. Dem Fahrlehrer des Omnibusses ist es gelungen, im letzten Augenblick noch abzurufen, er blieb völlig unverletzt.

Man muß sich den Bergang so vorstellen, daß der Autobus von der Lokomotive 15 Meter mitgeschleift, herumgedreht und zwischen die nicht hohe Streifenbahn und Schienen gepreßt wurde.

Der Zusammenstoß wurde bei dem Aufkommen des Omnibusses durch das ausströmende heiße Wasser davon.

Der Unfall ist, soweit sich bisher feststellen läßt, auf eine tragische Verkettung von Umständen zurückzuführen.

Es wurden folgende Verletzte aufgezählt: Nebenlokomotivführer Wilhelm Laus...

Die Wagenzüge nach Passendorf selbst mit der Rietleberer Straße einen rechten Winkel. Am beiden Straßen herrscht ein starker Autoverkehr.

Sanitätsmagazins der Halle-Beitfelder-Eisenbahngesellschaft nach dem St. Elisabethshospital bringen ließ.

Wie wir erfahren, ist außer dem in der Nacht noch verstorbenen Lokomotivführer Parthier im Verbands der Verletzte heute keine Verabschiedung eingetreten.

Die Wegführung, an der sich das Unglück ereignet hat, bot ein wüdes Bild. Der völlig zerrummerte Autobus lag am Übergang, der Personenwagen der Beitfelder Eisenbahn war mit den Vorderenden aus den Schienen geprügelt und stand halb auf der Straße.

Die Schuldfrage

ist noch ungeklärt. Noch am gleichen Abend gegen 10 Uhr wurden der Schrankenwärter und der Kraftomnibusfahrer vernommen. Dabei konnte eine einmündige Feststellung der Schuld nicht gemacht werden.

Der Unfall ist, soweit sich bisher feststellen läßt, auf eine tragische Verkettung von Umständen zurückzuführen.

25 Jahre im Lehramt.

Mit dem heutigen Tage feiert Herr Dr. Schäfer an der Höheren Kreisoberschule Dr. Busse das 25jährige Amtsjubiläum.

Das beste Frühstücksgetränk für Schulkinder

ist Ovalomaltine. Ovalomaltine ist konzentrierte Kräftnahrung aus Ei, Malz, Milch und Kakao, sehr wohlchmeckend und leicht verdaulich.

Lieber an etwas Anderem sparen, aber Ovalomaltine nehmen! Originaldose zu RM. 1.15, RM. 2.15 u. RM. 4.— in allen Apotheken und Drogerien...





**Familien-Nachrichten**

Für die anlässlich unserer Hochzeit uns so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, danken wir auf diesem Wege herzlich.

**Georg, Graf von Zech**

sonst von Zuercherode genannt

**Margarete, Gräfin von Zech**

sonst von Zuercherode genannt, geb. Gräfin von der Borck

Friedeburg (Saale), den 18. Oktober 1932.

Am Mittwoch, den 19. Oktober verschied abends um 10 Uhr an den Folgen eines Lungestarkes ganz unerwartet mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, der Lokomotivführer

**Otto Parthier**

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen


**Agnes Parthier, geb. Lochmann**

**Rudolf Parthier**

**Hildegard Hanke, als Braut.**

Halle a. d. S., den 20. Oktober 1932. Mansfelder Straße 10.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Seelfriedhofes aus statt. Kranzsenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät“, M. Burkel, III, Steinstraße 4, erbeten.



**Verstorben:**

Halle a. d. S.: Erachtine Schütz geb. Reutl, 81 J., Beer. 21. 10., 13.45 Uhr. — Gertrude Zeinisch geb. Schönecker. — Auguste Wolf geb. Wobisch, 57 J., Beer. 21. 10., 14.30 Uhr. — Wilhelmine Angule Schönig geb. Reyer, 99 J., Beerig. 20. 10., 15 Uhr.

Döbrau-Halle: Otto Rind, 82 J., Beer. 21. 10., 14.30 Uhr.

Grabschreiberei: Reutene Berger geb. Reichle, 67 J., Beer. 21. 10., 14 Uhr.

Tranienbaum: Hubert Eißler Beer. Friedhofsbegr. 25. 10., 16 Uhr.

**Verlobt:**

Kaunberg: Gertrud Strohm mit Karl Trott.

**Bermählt:**

Döbrau: Dr. med. Friedrich-Ernst Ruge mit Jemgard Ruge geb. Ufermar.

**Statt Karten**

Für die anlässlich unserer Vermählung so zahlreich entgegengebrachten Gratulationen und Geschenke, danken auf diesem Wege herzlich!

**Kurt Reichert und Frau**  
Eise, geb. Walther  
Ammendorf, Oktober 1932



**Das stimmt schon**

Die richtige Zimmerwärme ist 17 Grad. Es ist oft etwas kühler, manchmal zu warm. Um gesunde Temperatur zu haben, braucht man ein

**Thermometer**

Gute zuverlässige Thermometer für Zimmer kosten nur 2.- 1.-, 50 für Fenster „ 2.- 1.-, 50

**HALLER'S RITER**  
IM OTTO-BAU

**Kirchliche Wählerverammlung!**

Zu einer Verammlung der Wählerberechtigten der Neu-Markt-Gemeinde, Montag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr im „Besprechungs“-Saal, Friedrichstraße 27, laden ein die Herren: **Recher, Hoffmann, Weber, Westmann.**

**Wäscherei Kranz, Stumsdorf**

Wäscht ohne Eisen, Erudien im sonn. Gart., ruhige Luft, nicht. Wasch. Platz 15, groß 23, schranfartig 30 Pf. je Wd., trocken gemogen. Abholen sofort. Bestellung durch Postkarte oder Telefon Nr. 32651.

Wasserkloze

**Wir haben sie bereits: die „Brillant“-Kamera für 19.50 RM.**

Erstklassige Voigtlander Spiegelreflex Kamera 6/6, für Rollifilm 6/9, Brillantes, ständig sicheres Mattscheibenbild, lichtstark, automatisches Zählwerk, einfache Handhabung — sensationeller Preis.

Nach der „Agfa-Preis-Box“-Aktion diese „Voigtlander-Brillant“-Sensation

Kommen Sie noch heute.

**Ballin & Rabe**  
Preußening 14, Händelstr. 1, Deltischer Str. 94

**Durch Qualitätswaren unsere großen Erfolge!**

Creme-Schokolade 100-gr-Tafel . . . 13 Pf.  
Voll-Kokosblock-Schokolade 100 gr . . . 16 Pf.  
Vollmilch-Schokolade 100-gr-Block . . . 17 Pf.  
Block-Schokolade . . . 1/2 Pfd. 44, 37 Pf.  
Husten-Bonbon-Mischung . . . 1/3 Pfd. 25 Pf.  
Malz-Bonbon, schwarz . . . 1/3 Pfd. 20 Pf.

**Neu eingetroffen**

Neue Ringäpfel, 1932er . . . 1 Pfd. 45 Pf.  
Neue Aprikosen, 1932 . . . 1 Pfd. 60, 48 Pf.  
Haushaltmischung mit getrockn. Erbsen 2-Pfd.-Dose 39 Pf.

**Fisch-Marinaden**  
frisch eingetroffen!

Bratheringe . . . 1-Liter-Dose 45 Pf.  
Geleheringe  
Rollmörs  
Sardinen } 1/2-Liter-Dose 33 Pf.  
Fetterhinge in Tomaten . . . Dose 35 Pf.  
Sardellen, Holländer . . . 1/2 Pfd. 45 Pf.

**und außerdem 5% Rabatt**

**GOLDENE SIEBEN**  
in allen Stadtteilen

**Keine Original-Zeugnisse,** sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiederlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.

**Saale-Zeitung**

**Billig!**  **Billig!**

**Lohnun Karpfen Pfd 90**  
**Friedrich Krämer,**  
Fischerplan 3, Tel. 26205.  
Bestellung, wird gern ins Haus geschickt

**Wollene Götten**  
fest verarbeitete  
H. Schöne Nachl  
Gr. Steinstr. 84.

Wer befecht mich  
vom Steiner?  
Cff. u. D. 1932 an  
die Exp. d. Zeitg.

Berühmte Handbest.  
terin, billig, Meder-  
str. 6, III von 12-7.

Checkenden  
werb. bill. angefert.  
Zimmernum.  
Polenaustr. 12.

**Wollweb-  
der  
Hilfswort**

sind auch am Auge vorhanden. Schon ab Mitte der 40er Jahre beobachten viele Menschen schnelles Ermüden der Augen bei der Naturarbeit. Da heißt es anpassen, damit die Augen vor größerem Schaden bewahrt bleiben. Richtig angepasste Gläser unterstützen das Auge. Die Fachoptiker und staatl. approb. Augenoptiker bei Brillenschmidt, Gr. Ulrichstr. 53, wie Schulstr., die so vielen durch vorherige Untersuchung der Augen auf optische Fehler geholfen haben, helfen auch Ihnen.

**Linoleum**  
Stragula  
Sonderangebote  
zum Auslegen  
p. □ m von RM. 1,20 an

**Arnold & Troitzsch**  
Linoleum-Großhandel  
Halle-Saale Große Ulrichstraße 1

**H. F. Lehmann**

Die Auszahlung der 2. Quote von 5% findet ab Freitag, den 21. Oktober 1932, statt.

Für Barauszahlungen ist meine Kasse von 9 bis 1 Uhr geöffnet, und zwar für die Konten

**A-K am 21. und 22. Oktober**  
**L-Z am 24. und 25. Oktober**

**Wer wirklich delikate hausgemachte Würst**  
aus reinem Schweinefleisch kaufen will, bemühe sich zu

**Bernhard Borgis**  
Domplatz 10 Fernruf 218 33  
Erste und größte Hallische Hausfleischerei  
5 Prozent Rabatt auf alle Waren  
Mitglied des Hallischen Raubattvereins  
**Freitag 11. Wellfleisch**  
dazu II. gekochten Sauerkohl.

**Selten billig**  
nur soweit Vorrat

**Lebende Schleie Pfd. 90 Pf.**  
**Cablau, koplos Pfd. 25 Pf.**

alle anderen Fische ebenfalls sehr billig

**Alfred Roeder**  
Gr. Ulrichstr. 31 Fernruf 26984

Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!

**Probieren Sie**  
Sparen ohne sich einzuschränken

**Kosa**

Schokoladenfabrik  
Weitere Verkaufsstellen:  
Halle, Waisenhausring 1  
„ Gr. Ulrichstr. 39  
„ Leibziger Straße 97  
„ Bernburger Straße 25  
„ Gr. Steinstraße 69  
„ Gr. Steinstraße 12  
„ Schmeerstraße 26  
Bitterfeld, Rathenaustr. 59  
Marsburg, Gothaerstr. 37  
Weißfels, Saalestraße 24



darauf kommt es an.  
Nehmen Sie zum Waschen, Abseifen und Scrubben nur

**Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver**

Es ist von größter Wasch- und Reinigungskraft und äußerst sparsam.

1 Paket kostet nur 24 Pfg.  
1 Doppelpaket nur 44 Pfg.

Es gibt nichts Besseres als das seit über 50 Jahren bewährte Schwan-Pulver.

Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifix, Paket 14 Pfennig.



